



Erwin Schäfer

Ortsstraße 60, D 73061 Bünzwangen
TEL (+49) 0 71 63 - 9900-0 FAX 99 00 99

Konfliktstoff Wild!

Gibt es einen Weg aus dem Konflikt um Wild und Wald ...?

Es gibt ihn, den Weg der sicher aus der Sackgasse führt: AFS! Dieser Name steht für **ALLEIN-FUTTER-SYSTEM SCHÄFER**.

Entstanden in nahezu dreißigjähriger, intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Denn bekanntlich wachsen Bäume auch nicht so schnell in den Himmel, auch wenn die Fortschritte noch so groß sind. Und bei Wild bedarf es genauso seine Zeit, um das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung zu ergründen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Dank AFS konnte und kann ein naturgemäßer Waldbau verwirklicht werden, von dem linientreue Vordenker in Sachen Forst und Wild noch träumen. Jedoch wohlgemerkt, nicht alleinig Reduktionszwängen folgend, sondern den Bedürfnissen des Wildes und des Waldes!

Wie ist das möglich? Die Antwort ist so einfach wie einleuchtend: Mit jedem einzelnen Bissen nimmt unser Wild alles auf, was es täglich für eine rundum gesunde Ernährung benötigt. AFS orientiert sich konsequent und in jeder Beziehung an den Bedürfnissen unseres Wildes und erfüllt diese Ansprüche ebenso konsequent. Das Ergebnis ist ein durch und durch gesunder und vitaler Wildbestand, Über allem jedoch steht ganz oben das Wohlbefinden. Genau dies ist der „Knackpunkt“: Ein Wild, daß sich rundum wohlfühlt, ist auch mit allen Nähr-, Vital- und Wirkstoffen optimal versorgt. Die logische Konsequenz davon ist, daß unser Wild nicht mehr gezwungen ist, Defizite an diesen Substanzen durch Verbiß oder Schälen zu decken.

Wohl das Erfreulichste an dieser ganzen Sache betrifft das Wild selbst. Es ist ebenso verständlich wie logisch, daß je optimaler die Ernährung, desto gesünder und stärker das Wild. Negative Erscheinungen, wie Knopfböcke oder gar Fallwild, gehören endgültig der Vergangenheit an. Jährlinge, die über Lauscher hoch auf haben und zumeist gut vereckt sind die Regel! Böcke im Zenit ihres Lebens mit Gehörngewichte von 3 – 400 Gramm sind keine Seltenheit, sondern die Mehrzahl. Der bislang stärkste Bock brachte über 900 Gramm Trophäengewicht in die Waagschale und wurde damit zum stärksten Bock, der bekanntermaßen je in Deutschland erlegt wurde.

Allerdings, solche Hegeerfolge entstehen auch nicht von heute auf morgen. Erst wenn Kitze im Mutterleib großrahmiger Geißen heranwachsen, ist ein solides Fundament für Wachstum und Gedeihen weiterer Generationen gelegt. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht, außer es sei denn, man gibt sich mit weniger zufrieden, oder man begnügt sich mit Zufallstreffern.

Aller guten Dinge sind Drei! Der dritte große AFS-Pluspunkt betrifft den Jäger als Heger. Schließlich ist kein anderes Hegesystem so einfach in der Handhabung, rationell und wirtschaftlich wie das AFS-Hegesystem. Nur ein einziges Mal wird im Herbst für die gesamte Fütterungsperiode AFS gemischt und in die Selbstfütterungen ausgebracht. Für die meisten Reviere konzentriert sich der gesamte Arbeitsaufwand auf maximal ein bis zwei Tage. Danach ist im Grunde genommen die Fütterung unseres Wildes so gut wie erledigt. Lediglich, je nach Futterentnahme, die Längsbretter aus der Selbstfütterung herausnehmen, mehr ist nicht mehr notwendig. Kein mühseliges Beschicken der Fütterungen mehr bei Eis und Schnee. Kein Zeitdruck mehr, denn das Wild findet stets einen gedeckten Tisch.

Und wie war es bisher? Nach dem Beschicken der Fütterungen erfolgte schön regelmäßig der Run auf das frische Futter und damit nahm das Verhängnis seinen Lauf. Des guten Geschmacks wegen wurde strukturarmes Futter (Krafftutter, Trester, Rüben usw.) geradezu im Übermaß aufgenommen. Anschließend mußte der Mangel an Struktur durch Verbiß bzw. Schälen kompensiert werden. Umgekehrt verhielt es sich bei den in Warteposition stehenden rangniedrigeren

Stücken, die zunächst einmal ihren Heißhunger an des Waldes Äsung stillen mußten, bevor ihnen Vorlaß gewährt wurde. Kritisch und differenziert betrachtet, kommt man zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß in den meisten Fällen durch die traditionelle Fütterungspraxis Verbiß- und Schältschäden geradezu vorprogrammiert werden. Trotz vielfach gutgemeinter Fütterung.

AFS löst auch dieses Problem auf die denkbar einfachste Art und Weise. Durch das ständige Futterangebot wird der Drang nach Rangordnung auf ein bislang nicht für möglich gehaltenes Minimum reduziert. Bedingt durch diese ständige Verfügbarkeit pendelt sich der individuelle Äsungs- und Wiederkäurhythmus entsprechend der sozialen Rangstellung ein. Jetzt haben nicht mehr alle zur gleichen Zeit Hunger, sondern aufeinander abgestimmt jedes zu seiner Zeit. Kein Run mehr und kein Streß! Stattdessen kehrt innere Ruhe ein, Äsungsaufnahme und Wiederkäuen folgen ungestört der inneren Uhr. Genau dies ist das A und O für jeden Wiederkäuer!

Wirklich Großes bedingt Ordnung im Kleinsten! Das Erfolgsprinzip von AFS beruht auf seiner ernährungspsychologisch optimalen, wie gleichwohl harmonischen Versorgung aller verfügbaren Vital- und Wirkstoffe. Obwohl ihre Bedeutung in der modernen, ganzheitlichen Tierernährung außer Diskussion stehen, unterschätzte man sie bislang bei Wild völlig. Nur der Besserwisser stellt sie in Frage. Zum Nachteil des Wildes und des Waldes! Leider. Sind nicht die Vital- und Wirkstoffe der alles belebende, ja sogar alles beherrschende Faktor in der Ernährung überhaupt? Zweifelsohne! Gleich einem Motor, dessen zündende Funken erst Energie und Kräfte freisetzen.

Beseelt von der Idee, diese für unser Wild verfügbar zu machen, habe ich in langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit ein Wirkstoffkonzentrat für Wild mit dem Namen CERVIMIN COMBI geschaffen. Es ist der Schlüssel zum Erfolg. Der zündende Funke.

So werden bspw. Mikronährstoffe und Spurenelemente aus den Zersetzungsprodukten untergegangener Urwälder (200 – 250 Mio. Jahre) gewonnen und zusammen mit einem hochwirksamen Heilmoor (50 Mio. Jahre) in stark saurer Molke, mit all ihren Milchmineralien, gelöst und in einem schonenden Trocknungsprozeß aufbereitet. Dadurch ist es erstmalig gelungen, alle periodischen Systeme zu erfassen, um sie für unser Wild verfügbar zu machen. Und eben dies ist das Einmalige an CERVIMIN COMBI. Gleiches oder ähnliches werden Sie vergeblich suchen! In der Gemeinschaft mit fein aufeinander abgestimmten Mineralien (Meeresalgen, Magnaphoscal), Vollmeersalzen, weiteren zusätzlichen Spurenelementen und reichlich Vitaminen, Bierhefe und Heilkräutern (von Arnika bis Zinnkraut), wird ein harmonisches Gesamtbild erreicht.

Durch eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Produktentwicklung habe ich die Herausforderung angenommen, unserem Wild in Zeiten sich ständig verschlechternden Lebensbedingungen über die Ernährung das wiederzugeben, was es in einer noch heilen und intakten Welt vorgefunden hat. Unser Wild erfährt dadurch eine im höchsten Grade wirksame Versorgung mit allen, auch den kleinsten Wirkstoffen. Von der Urzeit bis heute. So ist es gelungen, eine Rückkoppelung an urbiotopische Werte zu erreichen, ein sogenanntes „Bio-Feedback“.

Das ist lebendige Hege!

Denn das innere Ordnungsprinzip der Natur ist gewaltig. Alles ist bis in das Kleinste im Fluß der Elemente und Kräfte geregelt. Auf das Feinste aufeinander abgestimmt, in stetem Drang nach Gleichgewicht und Harmonie. Je mehr wir uns in unserem Denken und Handeln darauf zurückbesinnen, desto mehr leben wir in Einheit, im Gleichklang durch Harmonie mit der Schöpfung.

**Dieses ist das Bekenntnis, das scheidet – und entscheidet.
Die Spreu vom Weizen trennt.**

AFS und CERVIMIN werden Ihnen eine große Hilfe sein – vielleicht sogar eine alles entscheidende – um in Einklang mit Wald und Wild zu leben, zu hegen und zu jagen.


Erwin Schäfer

Bereits im Jahre 1961 begann die Entwicklung des »Alleinfutters für Schalenwild«, welche 1972 durch Anerkennung zum Patent (Nr. 2258071) gewürdigt wurde. AFS® und CERVIMIN® sind eingetragene und geschützte Marken (WZ 2913006 / WZ 995635). So sind sie bis heute ohnegleichen an Erfahrung und Erfolgen!

Jede Re(h)volution hat eine Ursache

CerviMin Combi®

CERVIMIN COMBI® stellt in der Tierernährung ein Novum ersten Ranges dar!

Es findet seinen Ursprung und seine Vollendung in der konsequenten Philosophie des sowohl biologisch als auch technologisch *maximal Machbaren!* Lange Jahre der Forschung und Entwicklung führten dazu, daß im Jahre 1970 das erste Wirkstoffkonzentrat für Wild auf den Markt kam. Weltweit gibt es bis heute *kein* – auch nur annähernd – vergleichbares Produkt. Denn erst durch die Entwicklung und Schaffung neuer Technologien konnten einzelne Komponenten und Wirkstoffsubstanzen einen derart erfolgreichen Weg in der Tierernährung antreten. Die konsequente Optimierung dieser Komponenten mit ihren komplexen Wirkstoffverbänden schuf die Voraussetzung für ein so *tiefgreifendes, harmonisches sowie individuell sensibel reagierendes Wirkungssystem.*

Man mag ein solches Konzept, nach dem alles so effektiv und perfekt wie nur möglich zu sein hat, für übertrieben halten und sich auf den Standpunkt stellen, daß es beim praktischen Gebrauch kaum eine Rolle spielt, ob beispielsweise der **Siliverlauf** nur auf chemischem oder gar biologischem Wege gesteuert wird. Da neben einer ausgewogenen Futterzusammensetzung eben die *Bekömmlichkeit* von ausschlaggebender Bedeutung ist, verwenden wir eigens dafür gezüchtete Lactobacteriumstämme. Gegenüber der klassischen Silageaufbereitung mit organischen oder auch anorganischen Säuren, welche eine Bindung unerwünschter Bakterienkulturen unterdrücken sollen, schaffen diese Lactobacteriumkulturen durch ihr unglaublich schnelles, explosionsartiges Wachstum eine *Qualitätssilage von höchster Bekömmlichkeit und Stabilität.* Im wesentlichen wird dies durch die gezielte Bildung der *diätetisch wirksamen L (+) -Milchsäure*, oder auch »rechtsdrehende Milchsäure« genannt, erreicht. Wie z.B. in Joghurt, Kefir usw. Die so gewonnene Silage ist nicht nur *schmackhafter*, weil die Tiere eine merklich gesteigerte Aufnahmebereitschaft erkennen lassen, sondern die Verdauung ist erwiesenermaßen von *höchster Effizienz.*

Die technischen Höhepunkte bei Erzeugung und Aufbereitung einzelner Futtermittel erschöpfen sich jedoch nicht nur in der Erhaltung ihrer vorgegebenen Inhalts- und Wirkstoffe. Wir produzieren selbst bedeutende Mengen getrockneter Bierhefen. Deshalb ist es uns vorbehalten, bereits dort Einfluß zu nehmen, wo sich die spätere Qualität in ganz entscheidendem Maße abzeichnet, beginnend mit der Ernte über die Lagerung bis hin zur Verarbeitung. Das Endprodukt ist eine *reine Bierhefe*, die selbst in getrocknetem Zustand in der Wirkungsweise einer unbearbeiteten, ursprünglichen Naßhefe gleicht! Jede einzelne Bierhefezelle enthält alle Fermente, Vitamine, Mineralstoffe sowie sonstige Wirk-, Wuchs- und Schutzstoffe, die zur Aufrechterhaltung und Vermehrung des Lebens notwendig sind. In einem *einzigem Gramm Bierhefe sind 30 bis 40 Milliarden* solcher funktions- und vermehrungsfähiger Hefezellen enthalten. So nimmt es nicht wunder, daß nicht nur in der Fachwelt diesem Naturerzeugnis eine umfassende Wirkung bei der *Verhütung verschiedener Krankheiten* zuerkannt wird.

Alles stimmt bis ins letzte Detail.

Salz z.B. ist nicht gleich Salz. Gerade zwischen Meersalz und Meersalz liegen Welten. Meersalz aus südlichen Regionen, auf sogenannten Sonnenbänken getrocknet, gleicht in der Wirkung dem normalen Salinen- oder auch Steinsalz. Nur in ganz wenigen Regionen unserer Weltmeere und nur durch komplizierte, aufwendige Trocknungstechnologien ist es möglich, ein **Vollmeersalz** zu gewinnen, welches in ei-

ner geradezu *einzigartigen Komposition von Natrium zu Kalium, Calcium und Magnesium zu wirken imstande ist.*

Für die Gewinnung von Meeresalgen (Spec. Polysiphonia, Ulva Lactua, Ceramium, Lithophyllum, Lithotamium) zu **Algenkalk** kann im übrigen das Gleiche gesagt werden. Ausschließlich diese Art von Calciumträger, mit all seinen *Nähr- und Wirkstoffen aus dem Meer*, verfügt über *sämtliche vorkommenden Spurenelemente.* Von ausschlaggebender Bedeutung bei diesem Algenkalk ist, daß dieser im Meereswasser (in der sogenannte »Ursuppe«) in einem rein *pflanzlich organischen Prozeß* entstanden ist, und daher alle seine Elemente in einem *vollkommen biochemischen Gleichgewicht* zueinander stehen und *wirken.* Somit wird der tierische Organismus nicht nur mit einem *extrem leicht verwertbaren Calcium* versorgt, sondern darüber hinaus durch die harmonische Zusammensetzung der Spurenelemente eine *deutlich gesteigerte Stoffwechselaktivität* hervorgerufen. *Erhöhte enzymatische Reaktionen* führen zu einer *optimalen Verdauung* – der Grundvoraussetzung für eine *leistungsorientierte Tierernährung.*

Die Wirkung von Heilkraft von Mooren ist seit Jahrhunderten in der Humanmedizin anerkannt und hoch geschätzt. Heilmoores sind in einem langen, Jahrtausende währendem biologischen Umwandlungsprozeß entstanden, in dem alle wertvollen organischen und löslichen Wirkstoffe der versunkenen Heilpflanzen voll enthalten geblieben sind. Gerade deshalb ist Moor eine *einzigartige Quelle* therapeutisch äußerst *wertvoller Heilfaktoren*, die in ihrer Ganzheit regulierend im Organismus wirken. Von besonderer Bedeutung für die Tierernährung ist die *Beseitigung von Magen- und Darmstörungen* (chron. Magen- und Darmkatarrh, Durchfälle, Pansenparese, Futterintoxikationen u.ä.). Bei Jungtieren tritt eine *deutliche Beschleunigung des Wachstums* ein mit einer *überdurchschnittlich gesunden und kräftigen Ausbildung* ihrer Organe.

Kamille ist Kamille, sagen die einen. Wir sehen das nicht so. Nicht überall, wo Kamille wächst, enthält sie auch hohe Wirkstoffmengen. Aus gutem Grund müssen wir leider auf unsere heimische Kamille verzichten und zurückgreifen auf eine Kamille aus Böhmen oder Ägypten. Geerntet wird sie drei bis fünf Tage nach ihrem Erblühen – und zwar nur in den Vormittagsstunden – und anschließend bei höchstens 25 Grad im Schatten getrocknet. *Nur* so ist es möglich, *alle wichtigen ätherischen Öle* und den in ihnen enthaltenen *Kamillenwirkstoff Azulen* in vollem Umfange zu gewinnen und zu erhalten. Analytisch betrachtet ergibt sich bei nicht sorgfältig ausgewählten Kamillen, im Gegensatz zu unserer Kamille, recht häufig ein *Wirkstoffdefizit* in erstaunlich großer Höhe! Mit der gleichen Sorgfalt wurde jeder einzelne Bestandteil unserer **Kräutermischung** hergestellt, jeder nur aus ausgesuchten Provenienzen und zu dem Zeitpunkt geerntet, zu dem die Wirkstoffe am stärksten sind. So viel Aufwand wäre trotz allem umsonst; könnten dadurch nicht die hohen Qualitätsanforderungen erfüllt werden, wie sie das »Deutsche Arzneibuch« verlangt. Schließlich wirkt ja nur das, was in den Heilpflanzen enthalten ist und nicht ihr Name. Durch die harmonisch ausgewogene Rezeptur unserer Heilkräutermischung wird die Gesundheit der Tiere *entschieden verbessert und stabilisiert*, sie reagieren mit *mehr Widerstandskraft* gegen Krankheiten und Umwelteinflüsse. Daß bei Tieren von Natur aus das instinktive Verlangen nach Erhaltung von Gesundheit und Vitalität groß ist, steht außer Zweifel, denn bei wahlweiser Futtervorlage – mit und ohne Heilkräutermischung – geben die Tiere vom ersten Moment an dem Futter mit Heilkräutern *eindeutig* den Vorzug. Dieses »gesunde« Verhalten bleibt auch über längere Versuchszeiträume erhalten. *Vorbeugen ist doch besser als heilen!*

CERVIMIN COMBI® schafft Tatsachen: denn nur so und nicht anders ist es möglich, von Grund auf einen durch und durch gesunden Wildbestand zu erhalten. In der Tat, die »gesündeste« Voraussetzung, die Ihr Wild auch zu außergewöhnlichen Leistungen jeglicher Art befähigt.

Mineral- und Wirkstoffanalyse von CERVIMIN COMBI®

| | |
|---------|---|
| 24,5 % | MAGNAPHOSCAL |
| | aufgeschlossenes, hochresorbierbares Calcium-Natrium-Magnesium-Phosphat |
| 16,0 % | ALGOMINE-Meeresalgenmehl |
| 13,5 % | Bierhefe biologisch aktiv |
| 10,0 % | Biochem. Sillier- und Konservierungssubstrate |
| 10,0 % | Heilmoorgranulate |
| 6,8 % | Dicalciumphosphat 50 |
| 5,5 % | Kräutermischung naturbelassen |
| 4,7 % | Melasse |
| 3,5 % | Reform-Meersalz |
| 3,5 % | Spurenelemente |
| 1,0 % | Vitamine |
| 1,0 % | Milchzucker |
| 100,0 % | |

| | |
|------|-----------------|
| 30 g | Anis |
| 20 g | Wacholderbeeren |
| 20 g | Koriander |
| 20 g | Schafgarbe |
| 20 g | Eichenrinde |
| 10 g | Klettenwurzeln |
| 10 g | Thymian |
| 1 g | Enzianwurzeln |

Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen

| | |
|-------------------|---------|
| Calcium | 11,90 % |
| Phosphor | 5,95 % |
| Ca : P-Verhältnis | 2 : 1 |
| Natrium | 4,30 % |
| Magnesium | 1,20 % |

Vitamine je 1000 g

| | |
|---------------|-------------------------|
| 500 000 I. E. | Vitamin A |
| 40 000 I. E. | Vitamin D ₃ |
| 1 000 mg | Vitamin E |
| 150 mg | Vitamin B ₁ |
| 200 mg | Vitamin B ₂ |
| 100 mg | Vitamin B ₆ |
| 250 mg | Niacin |
| 150 mg | Pantothensäure |
| 250 mcg | Vitamin B ₁₂ |
| 50 mg | Folsäure |
| 2 000 mg | Chlorinchlorid |
| 500 mg | Vitamin C |

Spurenelemente je 1000 g

| | |
|----------|--------|
| 3 150 mg | Zink |
| 2 150 mg | Mangan |
| 850 mg | Kupfer |
| 675 mg | Eisen |
| 7 mg | Kobalt |
| 7 mg | Jod |

Kräuterzusammensetzung je 1000 g

Hergestellt nach einer Original-Rezeptur von Dr. Sabusch unter ausschließlicher Verwendung sorgfältig ausgesuchter Arznei- und Heilkräuter. Ihre volle Wirksamkeit wird entsprechend den Höchstnormen des »Deutschen Arzneibuches« DAB 7 + 8 garantiert.

| | |
|-------|-----------------------------------|
| 390 g | Nesselblätter spec. Urtica Dioica |
| 130 g | Zinnkraut |
| 120 g | Kümmel |
| 109 g | Kamillenblüten |
| 30 g | Melissenblätter |
| 30 g | Steinlindenblüten |
| 30 g | Dalmatinischer Salbei |
| 30 g | Fenchel |

Anwendung

CERVIMIN COMBI® ist ein universell einsetzbares Wirkstoffkonzentrat für die Wildernährung. Es kann trocken unter das Futter gemischt oder zur Herstellung von Salzlecken bzw. Lehmsulzen verwendet werden.

Am besten eignet es sich in der Kombination mit Saftfutter oder zu dessen Herstellung, wodurch in aller Regel hervorragende Silagefuterterqualitäten erzielt werden!

CERVIMIN COMBI® wird dabei in einer Dosierung von **5 kg auf 100 kg des zu sillierenden Futters** eingesetzt. Keinesfalls über- oder unterdosieren! Von größter Wichtigkeit ist, das CERVIMIN COMBI® **homogen** eingemischt wird. Bei der Herstellung einer Alleinfuttermischung beachten Sie bitte stets diese Reihenfolge: Zuerst mischen Sie die trockenen Bestandteile mit CERVIMIN COMBI®, dann die feuchten bzw. nassen Bestandteile und zuletzt die langfaserigen Bestandteile (Gras, Öhmd usw. auf max. 10 cm Länge gehäckselt). Wegen der lebenden Bakterienkulturen grundsätzlich nur sauberes, *unchloriertes* Wasser verwenden!

Konservierung

Sie erfolgt zur vollen Entfaltung der Bekömmlichkeit und Haltbarkeit auf naturmilchsaurer Basis. Die biologische Milchsäure liegt überwiegend als *diätetisch wirksame L(+)-Milchsäure* vor. Keine chemische Vollkonservierung! Diese optimale Steuerung des Sillierprozesses wird durch lebende Bakterienkulturen, einem eigens dafür gezüchteten und hergestellten Lactobacterium-Stammes erzielt. Wir garantieren pro Gramm dieses Lactobacterium-Stammes **50 Milliarden lebende kolonieformende Einheiten!**

Zur Beachtung

Um unser **ALLEINFUTTER FÜR SCHALENWILD** vor Nachahmungen zu schützen, wurde dies, sowie alle dazugehörigen Fütterungssysteme, durch Patente in vollem Umfange gesetzlich geschützt. Die Herstellung und Anwendung kann nur auf Grund ausdrücklicher Genehmigung unsererseits erfolgen und ist jederzeit – ohne irgendwelche Ansprüche von anderer Seite – widerruflich. Änderungen der Zusammensetzung zur Verbesserung der Qualität und zur Anpassung an die Markt- und Versorgungslage behalten wir uns vor. **Kühl und trocken lagern.** Wir garantieren eine Haltbarkeit von max. 4 Monaten, bei einer Lagerung bis max. 15° C. CERVIMIN COMBI® ist mit größter Sorgfalt hergestellt und verläßt erst nach Durchlaufen verschiedener Kontrollen das Herstellerwerk. Daher garantieren wir für die volle Qualität unseres Produktes zum Zeitpunkt der Lieferung. Durch sorgfältige Prüfung ist erwiesen, daß das Produkt bei Einhaltung unserer Gebrauchsanweisung für die empfohlenen Zwecke geeignet ist. Da Lagerung und Anwendung außerhalb unseres Einflusses liegen und wir nicht alle Gegebenheiten bei der Anwendung voraussehen können, übernehmen wir keine Haftung für eine eventuelle Minderwirkung unseres Produktes.

CERVIMIN COMBI® ist ein eingetragenes und geschütztes Warenzeichen.

Schäfer.

NATURGESUNDE TIERERNÄHRUNG

ERWIN SCHÄFER, ORTSSTRASSE 60, D 73061 BÜNZWANGEN

TELEFON (+49) 07163 - 99 00-0 FAX 99 00 99 EMAIL info@schaefer.info

CERVIMIN COMBI®

»ROWI«

Für Rot- und Damwild etc.

Für meine Freunde der Hege unseres Rotwildes auf Grundlage von AFS habe ich eigens dafür ein besonderes CERVIMIN COMBI konzipiert! Fein abgestimmt auf die komplexen Bedürfnisse dieser Wildart und seiner Umwelt.

Bei der Entwicklung standen zwei Aspekte deutlich im Vordergrund. Zum einen ist es mit absoluter Priorität der *wildschadensverhütende bzw. reduzierende Effekt* und zum anderen seine ausgeprägte Wirkungsweise auf den Gesamtorganismus *in ganzheitlichem Sinne*.

Durch gezielte Zuführung fein aufeinander abgestimmter Nähr- und Wirkstoffe aus Mikro- und Makrobereichen erfährt die Ernährung unseres Rotwildes eine deutliche Optimierung. Heute wissen wir aus humanmedizinischer Betrachtung und Erfahrung einiges mehr von diesen »orthomolekularischen« Substanzen und deren Wirkungsweisen in feinstofflichen Bereichen. Die enorme Zunahme an Zivilisationskrankheiten hat erfreulicherweise unser Bewußtsein geschärft für eine »naturgesunde« und insbesondere für eine »vitalstoffreiche« Ernährung. Sowohl für Mensch und Tier gleichermaßen gültig! »Der Mensch ist, was er isst. Oder das Tier was es frißt!« Immer klarer wird uns dabei das *unumstößliche Kausalitätsprinzip* vor Augen geführt: Gesunder Boden, gesunde Pflanzen, gesunde Menschen und Tiere!

Zieht man konsequenterweise einen ernährungsphysiologischen Vergleich zwischen der erstrebenswerten Optimal-Situation, also der sogenannten *Soll-Situation* zu der gegebenen bzw. vorhandenen *Ist-Situation*, wird uns das kritische Ausmaß teilweise ganz *erheblicher Defizite* erkennbar. Insbesondere an diesen lebendigen Substanzen, den sogenannten »Vitalstoffen«. Und eben diese sind das Alpha und das Omega einer wirklich naturgesunden Ernährung!!

Verwöhnt von dem vereinfachten Denken, die Fütterung auf Nährstoffe wie Eiweiß, Stärkeeinheiten und ein paar Mineralstoffe etc. reduzieren zu können führte dies zu einem katastrophalen Irrweg. Man glaubte, per computerunterstützter Futterberechnung und Rezepturgestaltung alle ernährungsphysiologisch relevanten Fakten erfassen und realisieren zu können. Gerade *dieses* Denken erwies und erweist sich immer noch in Punkto Ernährung unseres Schalenwildes als ein heilloses Desaster! Die Erfahrung lehrt uns immer wieder aufs neue: *Je weiter wir uns von den wahren Bedürfnissen unseres wiederkäuenden Schalenwildes entfernen, desto mehr und größer werden die Probleme!* Statt sich zurückzubedenken und Konsequenzen daraus zu ziehen, marschiert Normaljäger Otto Unverdrossen beharrlich im alten Trott weiter und entfernt sich - bewußt oder unbewußt sei einmal dahingestellt - immer mehr von einer ursprünglichen Natur. Statt seine ganze Energie auf Umkehr und Neuanfang zu konzentrieren, verschwendet er dieses kostbare Element mit der Suche nach passenden, ihm genehmen Schuldzuweisungen. Ihm seien die Worte von Sebastian Kneipp besonders ans Herz gelegt: »Zurück zur Natur!«.

Genau darauf beruht die Konzeption von CERVIMIN COMBI FÜR ROTWILD. Sie setzen es mit 1 % in eine ausgewogene AFS-Rezeptur für Rotwild ein - *also 1 kg auf 100 kg AFS-Mischung* - und Sie erhalten genau die *vitalstoffreiche* Aufwertung, von der bislang die Rede war. Zusätzlich sind Bakterienkulturen, Enzyme usw. enthalten zur Steuerung eines kontrollierteren Silierverlaufes. Bedingt dadurch werden Nährstoffverluste bereits während des Siliervorganges deutlich reduziert. Die Silage wird erheblich stabiler und von einer merklich ansprechenderen Geschmacksnote!

Durch die gezielte Zuführung von Pansenbakterien aktivierender Wirkstoffe wird die aufgenommene Nahrung *um ein Deutliches besser verwertet*, als ohne diese Substrate! Für den letzten Zweifler stehen dafür eine Fülle wissenschaftlich abgesicherter Untersuchungen gerne zur Verfügung.

Die relativ geringe Dosierung einerseits und der günstige Produktpreis andererseits unterstreichen dessen *Wirtschaftlichkeit!* Bei aller Notwendigkeit einer Betrachtung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, müssen wir unser Augenmerk besonders auf die *Effizienz* richten, die sich durch einen Wirkstoffeinsatz ergeben. Nur dann geht die Rechnung auf, wenn das *Kosten-Nutzen-Verhältnis* stimmt und sich daraus *entscheidende Vorteile* klar ergeben! Und zwar in *jeder* Beziehung, sowohl für das Wild, als auch für den Wald!!

Da wir nun einmal bei dem Thema »Finanzen« angelangt sind, möchte ich - wie schon des öfteren geschehen - Klartext reden. Grundsätzlich werden alle Produkte für Wild zum *Selbstkostenpreis* abgegeben! Wieso? Kommt sofort die erstaunte Frage. Die Antwort darauf ist so einfach wie einleuchtend. Würde ich das Thema »Wild« unter *rein kommerziellen* Gesichtspunkten abhandeln, müßte ich logischerweise allein schon den Produktpreis für CERVIMIN COMBI um ein *Mehrfaches* höher ansiedeln, oder alternativ die Rezeptur gewaltig abspecken und zwar so lange, bis ein *marktkonformer* Preis erzielt wird. Auf der Stecke bleiben Wirksamkeit und Nutzen, die nur noch auf bunten Prospekten zur Entfaltung kommen. Unzählige und zumeist intensive Beratungen waren zunächst einmal die Voraussetzung dafür, das AFS-Hegesystem erfolgreich zu realisieren. Alles kostenlos zum »Null-Tarif«! Ohne Entgelt für Zeit und Spesen etc., wie dies ansonsten im wirtschaftlichen Leben so Usus ist. Statt finanzieller Zwänge der unerschütterlicher Glaube an eine bessere Zukunft für Wild und Wald!

Ich möchte die Frage zurückgeben: *Wo* würde »AFS« heute stehen, wäre diese Idee und deren Verwirklichung von Anfang an *ausschließlich* unter wirtschaftlichen Aspekten gestanden? Und wäre eine Lösung des unseligen »Wild-Wald-Konfliktes« *ohne* das AFS-Hegesystem auf bisherigem, traditionellem Wege *ebenso* erfolgreich möglich geworden? Die Antwort möchte ich Ihrem gesunden Menschenverstand selbst überlassen!

Vieles von dem, was heute als etwas Selbstverständliches hingenommen wird, ist unter größten Mühen und Entbehrungen entstanden. Nach ersten Gehversuchen 1961 wurde AFS bereits 1970 (!) patentiert. Allerdings nahm damals die Jägerschaft von dieser Entwicklung so gut wie keine Notiz. Wäre diese Chance frühzeitig genutzt worden, gäbe es k e i n e n Wild-Wald-Konflikt! Stattdessen reagierte die Agrartechnik mit der Entwicklung und Produktion von Silage-Futter-Mischwagen für die Rinderfütterung. Heute gilt *diese* Form der Wiederkäuerernährung unbestritten als *das* Optimum. Noch mehr trifft dies für unser Schalenwild zu!!

»In der Summe seiner Vorteile wird AFS von *keinem* anderen Hegesystem auch nur *annähernd* erreicht«. So war es, so ist es und so wird es bleiben.

ERWIN SCHÄFER
Im September 1994

Schäfer®

AFS®

ALLEINFUTTER FÜR SCHALENWILD

»Rehwild«

| | | |
|--|-------|---------------------|
| Apfeltrester | 15 % | |
| Karotten | 18 % | |
| Rote Bete | 10 % | |
| Kartoffeln | 7 % | ca. 50 % Saftfutter |
| Grummet, fein gehäckselt | 7 % | |
| Gras, angewelkt gehäckselt | 7 % | ca. 14 % Struktur |
| Getreide | 26 % | ca. 26 % Energie |
| Hafer (wichtig!) wahlweise noch Dinkel, Gerste, Weizen, Roggen oder Triticale | | |
| Sojaschrot / Futtererbsen | 3 % | |
| Malzkeime | 4 % | ca. 7 % Eiweiß |
| CerviMin Combi® | 3 % | |
| | <hr/> | |
| | 100 % | |

»Rotwild«

| | | |
|------------------------|-------|--|
| Silomais frisch | 38 % | |
| Rotklee | 20 % | |
| Heu 1. Schnitt | 15 % | |
| Karotten | 10 % | |
| Biertreber | 8 % | |
| Apfeltrester | 8 % | |
| CerviMin Combi® »ROWI« | 1 % | |
| | <hr/> | |
| | 100 % | |

Bei Bedarf ggf. Wasser zugeben → Knödeltest !

Einfluß der Kohlenhydrate auf die Pansenvorgänge

Zellulose:

Heu u.ä.

relativ *kleine* Keimzahl

hoher pH-Wert
(6,2 bis 6,7)
langsamer Abbau

relativ *viel* Essigsäure
(etwa 0,6 %)

wenig Buttersäure
(etwa 0,15 %)

Stärke:

Getreidemehl u.ä.

relativ *hohe* Keimzahl

tieferer pH-Wert
(5,2 bis 6,0)
schneller Abbau

relativ *wenig* Essigsäure
(0,4 bis 0,55 %)

relativ *mehr* Buttersäure
(0,2 bis 0,3 %)
Propionsäure
(0,2 bis 0,35 %)

Gefahr für Acidose
und u. U. Ketose

Zucker:

Rüben u.ä.

relativ *kleine* Keimzahl

sehr tiefer pH-Wert
(4,8 bis 5,4)
sehr schneller Abbau

mehr Gesamtsäure
relativ *wenig* Essigsäure
(0,4 bis 0,5 %)

sehr viel Buttersäure
(0,45 bis 0,6 %)
merkl. Mengen Milchsäure
(0,2 bis 0,3 %)

führt nach kurzer Zeit
zu Acidose und Ketose

Folgen nicht wiederkäuergerechter, widernatürlicher Fütterung

| | |
|--|--|
| <i>Zu schneller Futterumstellung sowie</i> | Pansenmikroben / Bakterien benötigen 6 - 8 Tage Anpassung! Geringe Nahrungsausbeute, Mangelerscheinungen, oft hochgradige Pansenübersäuerung mit tödlicher Folge. |
| <i>Zu wenig strukturierte Rohfaser</i> | Geringe Pansenbewegung, schlechte Durchmischung der Nahrung. Abfall der Speichelsekretion führt zur Übersäuerung Beschleunigte Pansenpassage, vermehrtes Absterben der Mikroflora, Schädigung der Pansenschleimhaut, geringe Resorption, Vergiftungen, Mangelerscheinungen* |
| <i>Verschimmeltes Heu, schmutziges, angefaultes Rübenblatt</i> | Mangelerscheinungen* schlechte Silage, vermehrte Entzündungen der Pansenschleimhaut, geringe Resorption, Vergiftungen. Mangelerscheinungen* |
| <i>Intensive Kraftfutterfütterung</i> | Verhornung und/oder Entzündung der Pansenschleimhaut, Verminderung der Resorption, geringere Nahrungsausbeute. Mangelerscheinungen* |
| <i>Stärkeüberschuß</i> | Übersäuerung durch zuviel Fettsäuren und Speichelmangel, Schädigung der Schleimhaut. Pansenentzündung, vermehrtes Absterben der Protozoen, Gefahr der Acidose, körperbaulichem Leistungsabfall. Mangelerscheinungen* |
| <i>Eiweißüberschuß</i> | Ammoniakbildung, Zunahme von Fäulnisbakterien, Alkalose Pansenfäule. Mangelerscheinungen* |

Folgen nicht ausbalancierter Fütterung

Energie
(leichtverd. Kohlenhydrate)
Mangel:

Abmagerung Gesundheitsstörungen,

Überschuß:

Veränderung der normalen Bakterienzusammensetzung im Pansen → Vermehrung von Streptokokken u. Lactobakterien
→ erhöhte Milchsäureproduktion → Absinken des pH-Wertes in den sauren Bereich → Pansenacidose, in schweren Fällen Tod.

Eiweiß
Mangel:

Einschmelzen von Muskeleiweiß → Gewichtsverluste;

Überschuß:

primäre Schädigungen bei gesunden Tieren selten; bei stoffwechselgeschädigten Tieren:
Nahrungseiweiß nicht in vollem Umfang aufgespalten
→ Vermehrung der Fäulnisbakterien im Verdauungskanal
→ Vergiftungserscheinungen → Pansenalkalose;

Calcium, Phosphor
Mangel:

beide Elemente müssen im Zusammenhang gesehen werden; Verhältnis sollte bei etwa 2 : 1 liegen.
Abbau von Ca und P aus dem Knochen → Knochenweiche Osteoporose; Fortpflanzungsstörungen;
reduzierte Geweih- und Gehörnentwicklung

Überschuß:

bei gesunden Tieren kaum Schädigungen; nur in Zusammenhang mit der Versorgungslage an anderen Nährstoffen, der Zeitdauer der anormalen Fütterung und der Futterzusammensetzung evtl. folgende Schädigungen:
verringerte Futterverwertung, Rachitis.

* Die verminderte Nahrungsausbeute betrifft Eiweiß, aber auch Mineralsalze und Spurenelemente, Vitamine und eine Reihe weiterer Vitalstoffe etc.

Falsche Ernährung verursachen fast immer Verbiß- und Schälschäden!!

Auswahl interessanter Komponenten für die AFS-Mischung !

Kein Grund zur Sorge bei Futterknappheit. Beispiel Rekordsommer 2003.

In den vergangenen Tagen haben mich viele Anrufe besorgter AFS-Anwender erreicht. Wegen der gebietsweise, großen Futterknappheit geht die Frage um, mit welcher AFS-Rezeptur am besten über die Runden zu kommen wäre. Um es vorweg zu nehmen, gerade in Extremsituationen zeigen sich die Vorzüge in der freien Gestaltung von AFS am deutlichsten! Hauptsache, sie ist in sich schlüssig und ausgewogen. Ich will Ihnen gerne weiterhelfen.

~~Überwiegend geht es um den Silomais, welcher vielerorts bereits regelrecht „vertrocknet“ ist. Zunächst Grundsätzliches: In der Anfangszeit von AFS, also den 70er und 80er Jahren, stand uns oftmals und ohnehin kein Silomais zur Verfügung. Insbesondere in den höheren Lagen. Erst nach und nach fand der Silomais auf Grund seiner Ausbreitung nahezu generell in AFS-Rezepturen Einzug. Allerdings nicht selten mit gewissen Problemen behaftet, denn letztendlich mussten sich die Mischtermine stets an dem günstigsten Erntezeitpunkt ausrichten mit der Folge, dass in manchen Jahren erst sehr spät gemischt werden konnte.~~

Ernährungsphysiologisch betrachtet ist der Silomais in der AFS-Rezeptur für Rehwild problemlos austauschbar! Entgegengesetzt bei anderen Wildwiederkäuern, in der Silomais durchaus mit Vorzügen punkten kann. Entscheidend ist die „Strukturwirksamkeit“ der gesamten AFS-Mischung! Und da sieht es so aus, dass Sie durchaus mit frischem Wiesengras, idealerweise vorher angewelkt, plus eines gewissen Anteiles an Raufutter (Öhmd, Grummet etc.) bestens zu recht kommen! Letzteres deswegen, weil durch deren stabile Struktur die AFS-Silage auch bei extrem tiefen Temperaturen nicht zu stark zusammenfriert. Aber bitte, alles so zart und fein wie möglich und selbstverständlich auf kürzeste Längen geschnitten bzw. gehäckselt. Wegen der Struktur ihrer AFS-Mischung sollten Sie sich weniger an Prozentzahlen halten, sondern mit dem richtigen Fingerspitzengefühl agieren. Aus dem Bauch heraus und „äsergerecht“!!

Immer wieder die Sorge um den **Apfeltrester**. In manchen Keltereien herrscht regelrecht Kleinkrieg im Kampf um den letzten Krümel Apfeltrester. Irgendwie scheint im Süden der Republik eine Wildfütterung ohne Apfeltrester undenkbar zu sein. Ein fataler Irrtum! Zugegeben, Apfeltrester ist ein ausgezeichnetes Geschmacks- und Aromaträger – mehr auch nicht! In nördlichen Regionen wird nahezu das gesamte AFS ohne Apfeltrester gemischt und das Wild gedeiht prächtig dabei. Wenn Sie auf das „Apfelaroma“ nicht verzichten wollen oder können, tauschen Sie einfach etwa 20 – 50 % ihrer bisherigen Menge Apfeltrester aus gegen ganzes Obst, welches zuvor entsprechend fein zerkleinert wurde. Sie werden staunen, wie fruchtig die Mischung aus dem Mischer kommt. Zudem ist Mostobst überall erhältlich und unterm Strich gerechnet, kommen Sie auch nicht teurer weg – eher sogar preiswerter und ersparen sich eine Menge Kummer.

Andere Saftfrüchte bieten weitaus größere Vorzüge, als nur Geschmack und Aroma. Nicht nur von den Nährwerten, sondern und insbesondere von den Wirkstoffgehalten her betrachtet!! Beispiel **Karotte**: Ihr Nährwert liegt gleich auf oder höher wie Silomais plus der Palette natürlicher Carotinoide (Vorstufe von Vitamin A), sowie Vitamin C und last not least der Kieselsäure. Ähnliches kann von **Rote Bete** und **Kartoffeln** gesagt werden. Rote Bete ist reich an Betaninen, welche ausgesprochen blutbildend (Erythrozyten) wirken. Zudem nimmt unser Wild Rote Bete unwahrscheinlich gerne an. Des Deutschen liebste Beilage, die Kartoffel, ist ebenfalls sehr nährstoffreich und enthält darüber hinaus beachtliche Mengen an Vitamin C und Kieselsäure. Beides wirkt über den Kollagenprozess außergewöhnlich knochenbildend. Zumindest in der Angewöhnungsphase sollten Sie Kartoffeln stark zerkleinert einmischen. Bei Verwendung von Karotten, hat sich der besseren Siliereigenschaften wegen bewährt, wenn ein geringer Anteil davon musartig eingemischt wird. Erstens wird der Silierprozess durch den leicht verfügbaren Pflanzenzucker verbessert (er dient den Silierebakterien als Nährboden!) und zweitens, wird die Mischung insgesamt aromatischer.

Immer wieder auf die **Zuckerrübe** und deren Nebenprodukte, wie bspw. Naß- oder Trockenschnitzel angesprochen, hier ein klares „Nein“ – ohne Wenn und Aber! So gerne sie angenommen wird, haltbar bei Frost und leicht verfügbar ist, hat die Zuckerrübe in der Ernährung von Wiederkäuern absolut nichts zu suchen! Ihrer Schmachthaftigkeit wegen wird sie zu gerne und zu viel angenommen, was wiederum zu einer erheblichen pH-Absenkung im Pansen führt. Und damit ist der Verbiß bzw. das Schälen regelrecht vorprogrammiert! Zu-dem reagiert die in der Zuckerrübe enthaltene Oxalsäure mit den Mineralstoffen, es bilden sich sogenannte „Oxalate“, welche nahezu unverdaut ausgeschieden werden. Der Volksmund spricht daher nicht zu unrecht vom Zucker als „Kalkräuber“.

Was die Eiweißkomponente **Biertreber** anbelangt, dürfte dieser auf Grund der allgemeinen Futterknappheit sehr rar werden. Sichern Sie sich deshalb rechtzeitig vorher ab, evtl. über einen Landwirt als bisherigen Biertreberkunde! Falls es trotz alledem Probleme mit der Beschaffung geben sollte, ist dies auch kein Beinbruch, obwohl Biertreber seiner diätetischen Wirkung wegen geschätzt wird.

Anstelle von Biertreber können Sie auf andere Eiweißträger wie bspw. **Sojaschrot** oder **Malzkeime** problemlos zurückgreifen! Natürlich in geringerer Konzentration bzw. Menge. Den Vorzug gebe ich den Malzkeimen! Sie entstehen bei der Herstellung von Malz für die Brauwirtschaft. Dabei wird das Getreide zum Auskeimen mehrere Tage gewässert, anschließend gedarrt (getrocknet) und dann der Keimling „abgeschlagen“.

Die Eiweißqualität ist als hervorragend zu bezeichnen, sofern es nicht – je nach Biersorte - zu stark gedarrt wurde, zu sehen an der dunkelbraunen Färbung. Bevorzugen Sie deshalb Malzkeime von schöner, hellbrauner Farbe. Achten Sie des weiteren darauf, diesen in loser Schüttung zu erhalten, also nicht in Form von Pellets. Hervorzuheben ist dessen typisch kräftiges Malzaroma, welches in der AFS-Mischung angenehm durchschlägt. Außerdem verwenden Sie ein Produkt aus heimischer Erzeugung. Wegen geeigneter Bezugsquellen wird Ihnen Ihre Brauerei gerne weiterhelfen.

Erfreulicherweise kommen unsere alte Getreidesorten wie **Dinkel, Emmer** oder auch das uralte **Einkorn** zu neuen „Ähren“. Wenn Sie auf die eine oder andere Art zurückgreifen können, sollten Sie dieser unbedingt den Vorzug geben!! Natürlich in Ergänzung zu Hafer. Übrigens, Einkorn auf dem Halm nimmt Wild gerne an.

Zum Leide unseres Wildes ist das alte Wissen um Wassertränken in heißen Sommermonaten verloren gegangen. Wir müssen diesem Aspekt in Zukunft unbedingt mehr Beachtung schenken, bevor unter sengender Sonne das Wild quasi „verdurstet“. Wasser ist das wichtigste Grundnahrungsmittel – auch für unser Wild!

Kaum ein Gespräch über Wildfütterung, ohne dass der Begriff „**Sesam**“ nicht fallen würde. Und ein jedes mal steigt mir die Zornesröte erneut zu Gesichte. Nicht dass der arme Kerl etwas dafür könnte, sondern hinter diesem Begriff verbirgt sich ein schier unauslöschbarer Unverstand in punkto Wildernährung. Obwohl Sesam in heutigen Lehrbüchern über Tierernährung und Futtermittelkunde nicht mehr vorkommt, auch nicht in der Mischfutterindustrie, mit der einzigsten Ausnahme zur Herstellung von „Wildkraftfutter“ etc. Denn ohne Sesam wäre dasselbige schlichtweg unverkäuflich! Wobei gerade der unbefangene Umgang mit Kraftfutter in der Wildfütterung maßgeblich für das heutige Fütterungsdesaster verantwortlich ist! Dennoch erfährt Sesam nach wie vor eine Huldigung: „**Sesam öffne dich und erfreue mich**“ ... und Förster ärgern sich! Wie bei allem Wunschdenken auch, lässt die Erfüllung – auch jagdlicher Träume - meist etwas auf sich warten. Anstatt kapitaler Jagdfreuden winken kapitale Wildschadensrechnungen! So sicher wie das Amen in der Kirche, allerdings ohne Hoffnung auf Besserung. Leider, die einzige Realität um den ganzen „Sesamspuk“.

Nüchtern und analytisch betrachtet, verbirgt sich nichts dahinter, was ihm zu einer derartigen Popularität verhelfen hätte können. Es handelt sich dabei um ein Nebenprodukt aus der Ölgewinnung mit unterschiedlich hohen Restfettgehalten zwischen 5 – 10 % und von durchschnittlicher Qualität des Fettsäurespektrums. Das Sesameiweiß verbirgt auch nichts, was besondere Kräfte vermuten lassen. Legt man die Zahl 100 für ein optimales Aminogramm (Eiweißmuster) zu Grunde, verfügt Sojaschrot bspw. über 90, Bierhefe über 94 und vergleichsweise Sesamkuchen lediglich über 68 Punkte. Einzig was den Sesamkuchen von anderen abhebt, ist sein relativ hoher Gehalt an organisch gebundenem Phosphor. Und genau hier beginnt die Saga von Sesam. In den 30er Jahren suchte der Chemiker Franz Vogt nach Futtermitteln, bei denen dies zutraf. Dabei stieß er auf den Sesamkuchen, welcher genau in sein Fütterungskonzept zu passen schien. Er unterhielt damals, in seinem von Fürst Thun-Hohenstein gepachteten Jagdrevier im Nordböhmischen Teil des Elbsandsteingebirges gelegen, entsprechend der damaligen Gewohnheit ein größeres Jagdgatter. Offensichtlich bestand ihr einziger Zweck in der „Trophäenhege“, einem neu entdeckten Kult damaligen Zeitgeistes. Boden und Vegetation entsprachen der mineralischen Armut dieser Gegend und so glaubte Vogt, im Sesamkuchen den alles entscheidenden Ausgleich und Wachstumsfaktor gefunden zu haben. Doch in diesem Punkt irrte er gewaltig! Zwar kamen in seinem und in anderen Jagdgattern für die damalige Zeit respektable Trophäen zustande, bereits in der freien Wildbahn jedoch versagte diese Sesamtheorie kläglich. Aus diesem Grunde wandte sich Vogt an den Wiener Veterinär Dr. Walter Kerschagl, der diese Begegnung in seinem 1952 erschienenen Buch „Rehwildkunde“ wie folgt kommentierte:

Im Jänner 1936 sprach ich einmal mit dem verdienstvollen Wildheger Generaldirektor Vogt, der mir sein Leid klagte, dass er mit der alleinigen Sesamkuchenfütterung bei Rehwild nicht weiterkäme. Er ersuchte mich, ihm ein Revier zu nennen, wo bei intensiver Fütterung besonders gute Rehböcke wüchsen. Ich nannte Kalwang. Er zweifelte, worauf ich vorschlug, gemeinsam hinzufahren, was auch geschah. Die erste Frage des Generaldirektors Vogt an meinen unvergesslichen Dufreund, den Wildvater Forstdirektor Ing. Carl Sprosser, lautete, nachdem er die Kollektion der Kapitalen Rohkronen in der Gutmannschen Villa bewundert hatte: „Was füttern Sie?“

Es war gewiss kein Sesamkuchen dabei! Dr. Kerschagl fand auch sehr schnell des Rätsels Lösung, weshalb der Sesamkuchen, im Gegensatz zu der Gatterfütterung, in der freien Wildbahn nicht einmal ansatzweise so gut anschluss. Eben was Vogt so sehr irritierte, denn in der freien Wildbahn blieb ihm damals schon der Sesamerfolg gänzlich versagt. Im Gatter nahm das Wild zwangsweise unvergleichlich größere Mengen an Kartoffeln auf, als in Freiheit. In erster Linie die Kartoffel, mit ihrem Reichtum an Kieselsäure in Verbindung mit Vitamin C, hätte eigentlich zu diesen „Trophäenerfolgen“ beigetragen und keinesfalls der Sesamkuchen, so Dr. Kerschagls Befund. In heutiger Zeit verfügen wir über modernste Mineralstoffe, welche unvergleichlich wirksamer sind, als jene in Sesamkuchen!! Dennoch hält sich der Mythos Sesam so widersinnig aufrecht, wie das unglückselige Buch von Franz Vogt „Neue Wege der Hege“. Seit 1936 bis heute.



Foto R. Faudschich

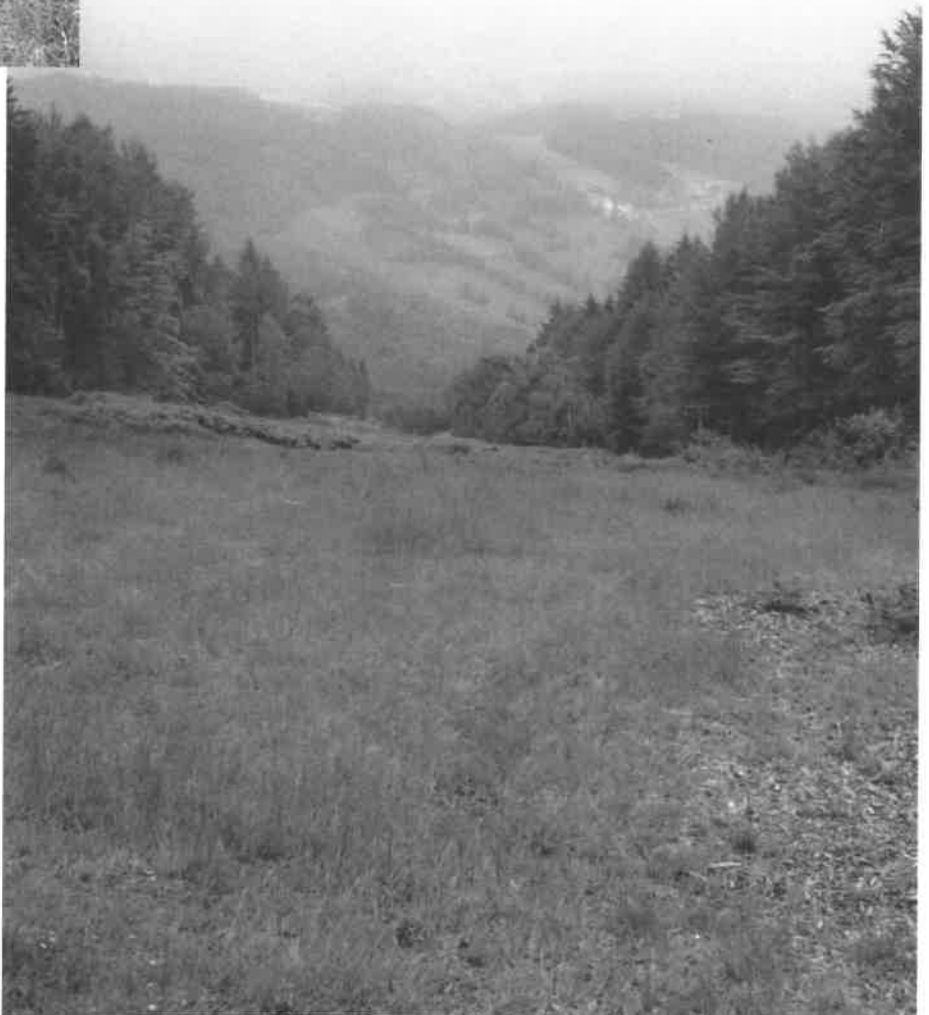


Foto R. Faudschich

- ▲ | Ganz oben: **Die nach der Ernte ausgeräumte Feldflur ist unattraktiv und lässt das Wild in den Wald wechseln.**
- ▲ | Oben: **Ausreichend Deckung und Äsung im Revier mindern ebenfalls den Verbiss.**

Vor einem Jahrzehnt (Heft 19/95) hat Ernst Ignatzi erstmals in der **PIRSCH** über die Alleinfuttersilage für Schalenwild (AFS) berichtet. Mittlerweile haben er und weitere Revierinhaber viel Erfahrung mit dieser Verbiss- und Schäl-schäden mindernden Fütterungsmethode gesammelt.

Foto E. Ignatzi



▲ | Im Winter Skipiste, im Sommer Startplatz für das Paragliding – Unruhe das ganze Jahr.

Die Fütterung des Wildes ist ein Streitthema. Ministerin Künast will die Fütterung ganz abschaffen. Viele Gegner der Fütterung haben sich nicht einmal richtig mit dem Thema befasst, geschweige denn selbst verantwortlich gefüttert. Es kommt hinzu, dass die Fütterung vom Gros der Forstleute abgelehnt wird. Sie vertrauen lieber auf hohe Abschusszahlen. Wer soll aber auch in einem Staatsjagdrevier die mühsame Fütterung übernehmen, nachdem die Berufsjägerstellen nicht mehr besetzt wurden? Wir leben in einer von Menschen geschaffenen Kulturlandschaft, die mit der ur-

sprünglichen Natur nicht mehr so viel zu tun hat.

Wenn man bedenkt, welche Aktionen vom Naturschutz durchgeführt werden, nur weil eine x-beliebige Tierart bedroht scheint, dann kann man den Widerstand dieser Gruppe nicht verstehen, wenn die Jäger sich um das Wild kümmern. Dass die Jägerschaft auch nicht alles richtig gemacht hat, wenn es um die Wildfütterung geht, soll hier nicht verschwiegen werden. Wie halten es manche mit der Fütterung? Am Wochenende wird gefüttert. Die gesamte Mannschaft kommt zusammen. Es wird Futter hergerichtet, ins Revier gefahren und verteilt. Dass spätestens

Die Verbiss-

am Dienstag der Trog leer ist, sehen nicht alle. Was war passiert? Am Sonntag haben die dominanten Stücke das Kraftfutter aus dem Futter geleckert. Am Montag kamen dann die Rüben dran und am Dienstag vielleicht etwas Heu. Ab Mittwoch wurde verbissen. Die Rehe bleiben in der Regel im Einstand (im Winter teils unter 10 Hektar groß) und warten, bis neues Futter kommt – bis dahin wird verbissen. Die Situation in den meisten Revieren erfordert es, dass eine Fütterung „rund um die Uhr“ bei möglichst geringem zeitlichen Aufwand der mit der Fütterung betrauten Personen gewährleistet wird.

dem das Revier gehört, baut den Wald in Richtung „naturnah“ kontinuierlich und konsequent um. In meinem Revier befindet sich seit Jahren kein einziger Kulturzaun mehr. Das Hauptaugenmerk ist auf die Naturverjüngung gerichtet, was ich als Pächter so gut wie möglich unterstütze. Die vorkommende Hauptwildart ist Rehwild, inzwischen bei geringer Dichte (Abschuss etwa 3 Stück je 100 Hektar). Muffelwild wurde vor fast 30 Jahren in einem angrenzenden Tal eingesetzt und hat sich in den Höhenlagen etabliert. Nur vereinzelt werden Muffelwildabschüsse durch mich getätigt.

März 1999 mit rund 180 Zentimetern erreicht. Als durchschnittliche Schneehöhe (von November bis April) bezeichne ich 80 Zentimeter. Dann stehen dem Wild nur die Hauptbaumarten als „Nahrung“ zur Verfügung. Saurer Regen verfrachtet wichtige Spurenelemente wie Eisen, Kupfer, Zink, Mangan, Kobalt in tiefere Erdschichten. Nur mehr die Bäume mit ihren tiefgründigen Wurzeln bringen sie wieder nach oben. Dies führt dazu, dass Bäume verbissen oder geschält werden, da diese über die für das Wild notwendigen Stoffe verfügen. Untersuchungen von Prof. A. Herzog und Dr. Volmer haben das

meiden. Außerdem war das zweimalige Füttern pro Woche zeitlich kaum machbar. Erwin Schäfer aus Bünzwan gen brachte die Lösung. Dieser experimentierte schon seit den 60er Jahren mit einem Alleinfutter für Schalenwild nach Schäfer (AFS). Dr. Uecker mann von der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung in Bonn-Beuel stellte bereits 1972 Gehegeversuche damit an. Dabei entpuppte sich das damals noch in den Kinderschuhen steckende AFS als ausgezeichnetes Futter zur Verhinderung von Schäl schäden. Im selben Jahr hat Erwin Schäfer sein AFS als Patent angemeldet, welches zwei Jahre später 1974 anerkannt und eingetragen wurde. Leider stieß diese Entwicklung nicht auf die gebührende Resonanz. Sein Fehler war, allein auf die Jäger zu setzen. Hätte er auf die Landwirtschaft gesetzt, hätte er damit mehr Erfolg verzeichnen können. Heute ist der Gedanke von Erwin

mein-nicht-Formel

| BELIEBTE UND BEWÄHRTE AFS-REZEPTUREN | | | |
|--------------------------------------|-------------|--|-------------|
| REHWILD | | ROTWILD | |
| FUTTERMITTEL | ANTEIL IN % | FUTTERMITTEL | ANTEIL IN % |
| KAROTTEN | 20 | SILOMAIS FRISCH | 38 |
| APFELTRESTER | 15 | ROTKLEE | 20 |
| BIERTREBER | 10 | HEU, 1. SCHNITT | 15 |
| SILOMAIS FRISCH | 15 | KAROTTEN | 10 |
| GRAS ANGEWELKT | 3 | BIERTREBER | 8 |
| HAFER | 15 | APFELTRESTER | 8 |
| WEIZEN | 8 | CERVIMIN COMBI* | 1 |
| GERSTE | 7 | Wichtige Anmerkung: Grundsätzlich sind die im Jagdgesetz der jeweiligen Bundesländer verankerten Fütterungsbestimmungen zu beachten! | |
| SOJASCHROT | 5 | | |
| CERVIMIN COMBI® | 3 | | |



▲ | Die Zutaten einer AFS-Mischung – in der Mitte fertig vermengt.

In meinem eigenen Revier praktiziere ich dies seit über einem Jahrzehnt. Es handelt sich dabei um ein gepachtetes Staatsjagdrevier am Südrand des Bayerischen Waldes. Es ist 420 Hektar groß und ein reines Waldrevier in einer Höhenlage von etwa 700 bis 1000 Meter. Hauptbaumarten sind Fichte, Buche, Tanne und Vogelbeere. Weitere Baumarten Ahorn, Linde und Eibe. Die Fichte wird zum Vorteil der Buche intensiv eingeschlagen. Das Forstamt Regen, zu

Das Revier gehört zum Naherholungsgebiet der Stadt Degendorf, mit ausgeschilderten Forststraßen als Wanderwege und Langlaufloipen im Winter. Ein Trimm-Pfad, zwei Skipisten, die Paragliding-Startbahn mit unerlaubten Landeplätzen sowie zahllose Radfahrer (nicht selten auf verbotenen Strecken), Pilze- und Beerensucher und auch Reiter tun ein Übriges. Was bleibt da noch für das Wild? Die Schneelage hatte ihr bisheriges Maximum im Februar/

gezeigt. Ein Wissenschaftler der Weltgesundheitsorganisation der UNO, Prof. Manfred Anke, kommt zu gleichen Schlüssen. Mein Problem beim Einhalten der gesetzlichen Fütterungspflicht war jedoch in erster Linie die hohe Schneelage. Anfänglich war auch noch ein guter Rehwildbestand vorhanden, so dass ich ein Futteraufkommen von sieben bis acht Tonnen hatte. Dieses Futter musste im Herbst vor Ort sein, wollte ich Räumkosten ver-

Schäfer unter dem Namen „TMR“ bei Landwirten weltweit bekannt. Diese drei Buchstaben stehen für „Totale Misch-Ration“ und sind nichts anderes als AFS. Die Frage, ob überhaupt gefüttert werden muss, will ich hier nicht diskutieren. Nur so viel: Ich bin ein Verfechter der Fütterung, wo es notwendig ist. Allerdings, halte ich es in jedem Fall für besser, gar nicht zu füttern, als falsch zu füttern. Die übermäßigen Gaben von Kraftfutter, und dies dann teils ausschließliche, führen meist erst recht zum Verbiss. Was ist nun das Besondere an AFS? Es verhindert zum einen



Foto K.-H. Inzeilberger



Foto E. Mennik

◀▲ | Je nach Futterbedarf werden an der Silo-Hütte die seitlichen Einlegebretter entfernt. So hat das Rehwild freien Zugang.

▼ | Naturverjüngung auf großer Fläche zeigt an, dass die Fütterung stimmt.

Foto E. Ignatzi

nicht klein genug ist. Getreidekörner sollen keinesfalls gebrochen oder gequetscht beigemischt werden.

Wichtig, aber auch relativ leicht machbar ist die Einhaltung bestimmter Sollwerte. Diese Werte sind auf die Wiederkäuer abgestimmt. Sie wurden von Erwin Schäfer erarbeitet und sind heute Grundlage des AFS (Beispiel für Rehwild siehe Kasten rechts).

Nachdem es sich bei AFS um eine Silage handelt, ist sie leicht – auch übers Jahr – vorrätig zu halten. Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit, dieses Futter in Fässern oder Silos im Herbst vor Ort zu bringen und zu lagern.

Das AFS kann, wenn es in geeigneten Behältern angeboten wird, tage- und wochenlang, rund um die Uhr und siebenmal in der Woche, dem Wild

dass er auch an der Fütterung eingehalten werden kann.

Neben dem Standort ist die Anzahl der Tröge oder Silos in Relation zum erwarteten Wild wichtig. Es sollte sich um mindestens drei Tröge handeln, die in einem „gebührenden“ Abstand zueinander stehen.

Der Vorteil von „Silo-Hütten“ (siehe links) liegt auf der Hand, denn sie vereinen beides in einem: Vorratsbehälter und Fütterung. Im Herbst wird das fertig gemischte AFS zum Silieren darin eingebracht und maus- und luftdicht in einem Plastiksack verschlossen. Mit dem Einsetzen der Notzeit braucht dieser nur noch geöffnet zu werden und das Wild kann sich entsprechend seinem Hunger und seinen Bedürfnissen selbständig bedienen.

Mit AFS verabreicht man dem Wild außerdem Futtermittel,

INTERNET-TIPP

Weitere Hinweise zur Herstellung von AFS und zu dessen Einsatz bei der Fütterung haben wir unter www.pirsch.de im Internet

bereit gestellt. Dort finden sich unter dem Stichwort „Wildfütterung“ in der Rubrik „Infoservice“ Links zu speziellen AFS-Seiten.

HINWEISE ZUR FÜTTERUNG MIT AFS

das Selektieren des Futters durch das Wild – ein ganz wichtiger Punkt. Die erzwungene gesamte Futteraufnahme führt auch dazu, dass das Wild immer die richtige Zusammensetzung an Rau-, Saft- und Kraftfutter bekommt, was für den Wiederkäuer wichtig ist. Durch die Auswahl der Komponenten wird sichergestellt,

dass eine starke Speichelbildung beim notwendigen Kauen und Wiederkäuen erreicht wird. Logischerweise bedarf es für den Konzentratselktierer Reh (Pflanzenspitzenfresser) einer feineren, zarteren Struktur, als es bei Rot- oder Muffelwild (Misch- und Grasfresser) der Fall ist. Der Grundsatz lautet also: Alles häckseln, was

zur Verfügung stehen. Dies ist ein ganz wichtiger Faktor, denn was hilft es, wenn der Trog leer ist und das Wild auch nur eine Nacht verbeißt.

Voraussetzung dafür ist aber auch der richtige Standort der Fütterung. Das Reh muss im Sommer alle zwei Stunden äsen und wiederkäuen. Im Winter sind die Pansenzotten so weit zurückgebildet, dass ein viermaliger Äsungsrhythmus für das Reh ausreichend ist. Hier muss man dafür sorgen,

die es im „Alleinzustand“ nicht aufnehmen würde. Zum Beispiel Heu. Besonders beim Rehwild ist die verminderte Aufnahme bekannt. Ein Verschmähen des nährstoffreichen Heus in gehäckselter Form im AFS ist nicht möglich.

Erwin Schäfer ist nicht nur Entwickler dieser Methode zu füttern, von ihm stammt auch das CerviMin Combi® (CC) für das Wild. Ein Futter, welches Wild mit Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen

naturgemäß versorgt. Eine Vielzahl von Kräutern unterstützen Verdauung und Stoffwechsel. Für eine gesunde und stabile AFS-Silage sorgen Mikroorganismen und andere nützliche Helfer. Die ausgesuchte Zusammensetzung und die aufwändigen Herstellungsverfahren machen die Futterbeigabe nicht billig, aber ein Alleinfutter wäre eben kein Alleinfutter, würde es das Wild nicht rundum versorgen. Was die Zusammensetzung des Futters anbelangt, kann

weswegen diese bevorzugt verbissen werden. Das β -Carotin ist die Vorstufe des Vitamins A, das in hoher Konzentration in der „gelben Rübe“ zu finden ist. Bevor man nun β -Carotin in Pulverform anbietet, kann

an Kieselsäure und Vitamin C (wichtig für Knochenbildung). Von Zuckerrüben und deren Nebenprodukten sollte man allerdings Abstand nehmen, da diese Oxalsäure enthalten, was zu Kalkentzug führt.

mindest vorerst) liegen geblieben ist beziehungsweise nach mehreren Frosttagen. Da ein Reh im Winter etwa 1,5 Kilogramm und Rotwild rund fünf bis acht Kilogramm Futter pro Tag aufnimmt, kann man sich

SOLLWERTE IM

- Trockensubstanz: 30 bis 40 %
- Rohfaser (RF): 15 bis 20 %
- Rohprotein (RP): 10 bis 15 %
- Nettoenergie-Laktation (NEL): $\geq 4,9$ MJ
- Stärkeeinheiten (StE): ≥ 500
- Verhältnis StE : verdaulichem RP: 1 : 5,0 bis 1 : 6,5
- Calcium (Ca): 0,40 bis 0,60 %
- Phosphor (P): 0,30 bis 0,45 %
- Ca/P-Verhältnis: 1 : ,5 bis 2 : 1, am besten 1 : 1
- Kalium: 0,60 %
- Magnesium: 0,20 bis 0,30 %
- Natrium 0,15 %

AFS-REHFUTTER

▼ | Richtig gefüttertes Rehwild gefährdet die waldbaulichen Ziele nicht.



Foto E. Mirek

Foto E. Ignatzi

man selbst entscheiden, welche Produkte man einsetzen möchte. Dies gilt gerade auch in Zusammenhang mit der Gentechnik. So sollte heute auf Soja oder auch Mais unbekannter Herkunft verzichtet werden. Ersatz können Ackerbohnen oder Erbsen bringen. Ein wichtiger Bestandteil des AFS sollten Karotten sein. Wie Untersuchungen zeigten, fanden sich relativ hohe Anteile von β -Carotin im Terminaltrieb der Tanne und auch der Buche,

man gleich zerkleinerte Karotten ins Futter geben, wodurch man den Wassergehalt anhebt und dem Wild natürliches Futter anbietet, von dem behauptet wird, dass es dem Wurmbefall vorbeugt. Aber auch im CerviMin Combi® ist reichlich β -Carotin zu finden. Wurzelgemüse spielt in puncto Wildgesundheit eine wesentliche Rolle. Man sollte zur Ergänzung der Karotte auf Rote Bete und Kartoffeln zurückgreifen. Kartoffeln sind reich

Ein weiteres Plus vom AFS ist die Tatsache, dass es aufgrund der Zusammensetzung außerhalb der Notzeit, wenn das Füttern verboten ist, nicht angenommen wird. Wann man mit dem Füttern aufzuhören hat, bestimmt das Wild. Die Zeit der gefährvollen Umstellung von Winter auf Sommer – nicht selten einhergehend mit Durchfall – wird dabei gut überbrückt. Ich beginne mit der Fütterung, nachdem der erste Schnee gefallen und (zu-

leicht den Bedarf für einen Winter ausrechnen. Selbst für ein Revier mit 500 Hektar Größe, einer geschätzten Wilddichte von 10 Rehen pro 100 Hektar und 150 Fütterungstagen, muss eine Futtermenge von mehr als elf Tonnen angesetzt werden. Dass diese Menge vermutlich nicht ganz verfüttert zu werden braucht, liegt daran, dass sich das Wild einen Teil des Futters selbst sucht. Viele, die AFS füttern, berichten von steigenden Wildpretge-

| REVIERLAGE | ERFAHRUNGEN MIT AFS | ANSPRECHPARTNER |
|--|---|--|
| REVIER IM SÜDSPESART | Größe 1500 ha, Rehwild-Abschuss bei ca. 4 Stück/100 ha. Baumarten Fichte, mit Tendenz zu mehr Laubholz und Tanne. Seit 1994 AFS, Verbiss in den letzten Jahren stark zurückgegangen bei favorisierten Revierverbesserungsmaßnahmen. Aufstieg von der „roten“ in die „grüne Zone“ bei gleich bleibendem Abschuss. An wenigen Tagen hoher Arbeits- und Organisationsaufwand, dann aber während der Fütterungsphase einfache Handhabung, besonders bei Automatenfütterung. | Revierinhaber möchte anonym bleiben. Name der Redaktion bekannt |
| GJR IN OBERFRANKEN | Zirka 500 ha mit 1/3 Feld- und 2/3 Waldanteil, etwa 350 m bis 500 m ü. NN, Schneelage ca. 30 bis zu 70 cm, Rehwild mit Schwarzwild als Wechselwild, Abschuss bis zu 4 Stück Rehwild/100 ha und 1 bis 2 Sauen. Kiefer, Fichte und etwas Laubholz. Seit etwa 1996 AFS, starker Rückgang des Verbisses durch Kombination der Fütterung von AFS im Zusammenwirken mit dem Freistellen von Verjüngungsflächen. An zwei Tagen im Jahr aufwändig, dann aber einfache Handhabung. | Revierinhaber möchte anonym bleiben. Name der Redaktion bekannt. |
| MEHRERE GJR IM RAUM KULMBACH, LICHTENFELS UND BAYREUTH | Zusammen mehr als 5000 ha in etwa 300 m bis 450 m ü. NN; die dortigen Winter sind meist harmlos, Rehwild und auch Schwarzwild bei einem Rehwildabschuss von ca. 5 Stück/100 ha, beim Staatsforst ca. 9 Stück. Seit ca. 15 Jahren wird AFS angeboten. Die Verbiss-situation wird als gut eingestuft, Laubholzverjüngung kommt auch flächig an vielen Stellen. Das AFS ist zeit- und arbeitsaufwändig an zwei Tagen im Jahr, dann aber einfache Handhabung. Steigende Wildpretgewichte. | Harald Höhn, Berndorfer Straße 20, 95349 Thurnau/ Ofr., ☎ (09228) 9570, Fax: (09228) 947-24. AFS-Silo-Hütten sind bei ihm erhältlich. |
| GJR IN BÖHMZWIESEL, BAYERISCHER WALD | Größe 1320 ha, von 700 m bis 800 m ü. NN, Schneelagen bis 170 cm, Rehwild, Rot- und Schwarzwild als Wechselwild, Abschuss 4,8 Stück Rehwild/100 ha. Baumarten Fichte, Buche, Tanne, Eiche, Esche, Aspe und Erle. Seit 1997 AFS mit guter Entwicklung der Verjüngungsflächen. Positive Tendenzen beim Vegetationsgutachten. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis der AFS ist sehr gut. Verbrauch von AFS in der Hegegemeinschaft bis zu 60 t jährlich. | Norbert Ranzinger, Ensmannsreut 23a 94065 Waldkirchen, ☎ (0851) 49094-0, Fax: (0851) 49094-10; AFS ist bei ihm erhältlich. |
| GJR RIEDENBURG, ECHENDORF UND HEXENAGGER, NIEDERBAYERN | Rund 1100 ha, etwa 400 m ü. NN, Schneelage ca. 10 bis 30 cm, Wildarten Reh- und Schwarzwild bei einem Abschuss von ca. 4 Stück Rehwild/100 ha, durchschnittlich 2 Stück Schwarzwild/100 ha. Fichte, mit Tendenz zu mehr Laubholz und Tanne. Seit etwa 1994 AFS bei stark rückläufigem Verbiss bei Schaffung von Wildäsungsflächen. Nur beim Silieren hoher Arbeitsaufwand, sonst sehr einfach, besonders bei Silo-Fütterung. | Dipl. Ing. agr. (FH) Rudolf Faulstich, Riedenburger Straße 17, 93336 Altmannstein ☎ (09446) 2660, Fax: -2760, Verkauf von Vogelschutzgeräten und Wildackersämereien sowie AFS und CerviMin Combi® |
| GJR MAUERN BEI MOOSBURG, OBERBAYERN | Bogen mit 270 ha, etwa 480 m ü. NN, Schneelage ca. 10 bis 25 cm, Rehwild bei einem Abschuss von ca. 4 Stück/100 ha. Fichte, mit Tendenz zu mehr Laubholz und Tanne. Seit 2000 kommt AFS zum Einsatz. Folge: Rückgang des Verbisses von 4 % auf 2,6 % und ein Anstieg der durchschnittlichen Pflanzendichte von 10684 je Hektar im Jahr 2000 auf nun 35601 Stück. Erhöhung der Wildpretgewichte bei Kitzen. Futterkosten von ca. 225,00 € pro 100 ha. | Peter Liebl, 85419 Mauern, Bergstraße 23, ☎ (08764) 600, Fax: (08764) 1880 |
| FORSTVERWALTUNG FRHR. V. SÜBKIND-SCHWENDI, OBERSCHWABEN | Größe 1200 ha, je 50 % Wald- und Feldanteil, etwa 540 m ü. NN, Schnee bis 50 cm, Reh- und Schwarzwild bei einem Abschuss von ca. 10 Stück Rehwild/100 ha. Fichte, Lärche, Kiefer, Tanne, Buche, Bergahorn, Esche, Linde und Hainbuche. Seit 1999 AFS, seit der Gesetzesänderung 2002 in abgewandelter Form. Naturverjüngung von Fichte unverbissen; Bergahorn und Buche verjüngen sich großflächig; Eiche und Tanne aufgrund ihres geringen Anteils nur wenig verjüngt. Die Gesamtsituation beim Verbiss wird als gut bezeichnet. | Forstverwaltung Freiherr von Sübkind-Schwendi Hauptstraße 35, 88477 Schwendi, Uwe Marx, ☎ (07353) 1001, Fax: (07353) 1004 |
| GJR MAIERHÖFEN, WEST-ALLGÄU | Anteil von 400 ha von 600 ha großem Revier gepachtet, 700 m bis über 1000 m ü. NN, Schneelage bis zu 100 cm bei langen Wintern, ca. 50 % Waldanteil, Hauptwildart Rehwild mit einem Abschuss von ca. ca. 3 Stück/100 ha. Je nach Höhenlage Fichte, Tanne, Buche, Ahorn, Esche, Vogelbeere, Ulme, Erle und auch Eibe. Seit 1999 AFS. Jetzt allerdings in abgeänderter Form. 1991 in der HG 300 Weißtannen pro Hektar, jetzt 2500 pro ha, nun ist Tanne stellenweise dominante Baumart. | Peter Immekus, 88167 Maierhöfen, Riedholz 36, ☎ (08383) 7350 |
| EJR DER FÜRSTL. WALDBURG ZU ZEILSCHEN FORTVERWALTUNG, ALLGÄU | Etwa 3700 ha, Höhenlage von etwa 750 m ü. NN, ein Drittel der Fläche hat eine primär jagdliche Zielrichtung. Schneelagen von ca. 20 cm bis 50 cm, Reh- und Schwarzwild bei einem Abschuss von 12 bis 15 Stück Rehwild/100 ha. Fichte, Buche, Tanne, teils Esche und Ahorn, je nach Standort, etwa 20 % Laubholzanteil. Seit 1991 AFS. Die Verbiss-situation wird als gut beurteilt, es gibt fast keinen Winterverbiss mehr. Beim AFS keinerlei Futterverluste, Anstieg der Wildpretgewichte. Jährlicher Bedarf an Rotwild-AFS 300 t und 70 t Rehwild-AFS für das eigene Revier. Daneben Produktion von 600 t bzw. 100 t für andere Reviere. | Manfred Nuschele, Schloß Zeil 29, 88299 Leutkirch ☎ und Fax: (07561) 4399, Mobil (0171) 7280574, AFS ist dort erhältlich. |
| EJR BARON VON CRAMER-KLETT UND GJR ASCHAU, OBERBAYERN | Insgesamt 2500 ha, von 600 m bis 1600 m ü. NN, Schneelagen von 70 bis 150 cm, Abschuss 1,6 Stück Rotwild und 1,6 Stück Rehwild/100 ha. Baumarten Fichte, Buche, Tanne, Esche und Bergahorn, 78 % Laubholzanteil. Die Verbiss-situation wird als gut beurteilt. Seit 1994 AFS-Einsatz mit fast keinen Schälschäden mehr. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis hat sich sehr schnell zum Vorteil verändert. Dort werden jährlich mehr als 100 t AFS für den Eigenbedarf und darüber hinaus noch etliche für den Verkauf produziert. | Freiherr von Cramer-Klett'sche Forst- und Jagdverwaltung Revieroberjäger W. Kampa. Kampenwandstraße 78, 83229 Aschau. ☎ (08052) 9057-0, Fax: -20. Dort ist AFS zu beziehen. |

wichten. Ein Plus, das sich auch in der Jagdkasse niederschlägt, aber doch in erster Linie ein Hinweis dafür ist, dass das AFS dem Wild gut tut. Wichtig scheint hier auch der hohe Wassergehalt zu sein, der den großen Bedarf des Wildes im Winter abzudecken hilft. Einen Nachteil hat das AFS aber auch: Es ist die Tatsache, dass man alle Ingredienzien an einem Tag beisammen haben muss und diese selbstverständlich gleichzeitig gemischt und einsiliert werden müssen. Wenn ich an den früheren Aufwand denke, sind die ein, zwei Tage, an denen ein paar Leute für mehrere Reviere das Futter bereitet, geradezu ein Klacks. Zum Mischen braucht

FUTTERSILOS

i Aus Holz sind die Bausätze zur Selbstmontage oder auch fertige Fütterungen – jeweils in drei Größen – die die Firma C. Höhn, Berndorfer Str. 20, 95349 Thurnau, Tel. (09228)957-0, zum Kauf anbietet.

eine befahrbare Waage zur Verfügung steht. Vor allem dann, wenn man mehrere Mischvorgänge eingeplant hat oder zur Abrechnung die Menge für die einzelnen Reviere ermittelt werden muss. Ob man sich nun für die Abfüllung in Fässer (bis 120 Liter, da sonst kaum noch zu bewe-

man muss das AFS an die Fütterung bringen können. Das AFS mit seinem hohen Wassergehalt wird natürlich gefrieren. Trotzdem wird es auch in diesem Zustand mit den Schneidezähnen vom Futterblock heruntergeschabt. Wenn das Futter im Revier gelagert wird, kann es bei anhaltenden starken Minusgraden auch sehr hart werden. Um solches Futter aus den Fässern zu bekommen, haben sich die im Handel erhältlichen Gartenkrallen bestens bewährt. Fütterung hat natürlich auch einen tierschützerische Aspekt. So sollte man schon daran denken, dass in den Hauptnotzeiten von Dezember bis April ein erheblicher Mehrbedarf an

richtiger Wildbestand, gepaart mit einer ausgewogenen, wiederkäuergerechten Fütterung in der Notzeit bei gleichzeitigem Anbieten von Wildäckern und -wiesen ist der richtige Weg zur natürlichen Verjüngung. Am Ende noch ein Wort zum „Trophäenkult“. Durch AFS erreicht man nebenbei bessere Trophäen (das ist nicht strafbar). Warum soll der Heger nicht auch einmal eine gute Trophäe ernten? Ich habe mit AFS beste Erfahrungen gemacht. In meinem Revier möchte ich die Verbißsituation als gut bezeichnen. Die Naturverjüngung ist auf fast allen Flächen ungefährdet. Daneben stehe ich mit vielen Jägern in

▼ | Mit dem Frontlader ist das Befüllen der Silo-Hütten mit AFS bequem und vor allem schnell zu bewerkstelligen.



Foto P. Liebl

▼ | Die Silo-Hütte der Firma Höhn (ganz oder als Bausatz erhältlich) kann – auch gefüllt – mit dem Traktor transportiert werden.



Foto F. Hahn



Foto K.-H. Ineishberger



Foto K.-H. Ineishberger

▲ | Einzelne AFS-Komponenten vor dem Abmischen.

man entweder einen Betonmischer oder noch besser einen Futtermischwagen, wie er in der Landwirtschaft eingesetzt wird. Der Futtermischwagen – den es auch mit eingebauter Waage gibt – hat den Vorteil, dass er die Zutaten auch noch zerkleinern kann. Es ist durchaus günstig, sich revierweise zusammenzutun, um den Kosten- und Arbeitskräfteeinsatz effizient zu gestalten. Von großem Vorteil ist es, wenn

gen) oder für Silos oder beides zugleich entscheidet, sollte sich nach den Revierverhältnissen richten. Beides ist auch für den Standort wichtig, denn

AUSKUNFTE

i Erwin Schäfer, Ortsstraße 60, 73061 Bünszwangen. Tel. (07163)9900-0 Fax (07163)9900-99. E-Mail: info@schaefer.li

▲ | Zweckmäßig: Ein Futtermischwagen bewältigt große Mengen.

Energie vorhanden ist. Das Gevieh wird geschoben und die Föten wachsen im Mutterleib heran. Zu Beginn des Frühjahrs kommt dann noch der Haarwechsel dazu. Wer aber glaubt, dass die Fütterung mit AFS alle Probleme löst, der wird enttäuscht werden. In der Natur haben viele Probleme verschiedene Ursachen. Bei einem weit überhöhten Wildbestand, kann AFS nicht ein Allheilmittel sein. Ein

Kontakt, die mit AFS auch gute Erfolge verzeichnen konnten. Selbst in Staatsjagdrevieren in Oberbayern wird AFS eingesetzt, um Schäden in den Griff zu bekommen. Reviere, die mit AFS Erfahrung haben, und Bezugsquellen für AFS nennt die Tabelle auf Seite 34. Wer noch genauer über AFS Bescheid wissen möchte, kann sich direkt mit Erwin Schäfer (siehe Kasten links) in Verbindung setzen. ■

„Alleinfutter für Schalenwild“ — ein bewährtes Fütterungssystem zum Nutzen von Wild und Wald

Dr. G. B. Weis

In weiten Teilen Mitteleuropas werden die Reste der sommerlichen Bodenflora während der Wintermonate zugeschnitten. Dadurch wird aus der natürlichen Verringerung des Äsungsangebotes im Winterhalbjahr oftmals eine regelrechte Not-situation für das Wild, das sich dann gezwungenermaßen verstärkt von den über den Schnee

herausragenden Pflanzenteilen ernährt. Auf diese Weise ist der leidige Winterverbiß an Forstgehölzen programmiert, zumal das Wild von der kahlen Feldflur in den Wald drängt, es dort zu Wildmassierungen kommt und in vielen Wirtschaftswäldern eine forstökonomisch neutrale Baum- und Strauchflora fehlt.

Um die Problematik „Schalenwild im äsungsarmen Wirtschaftswald“ in den Griff zu

bekommen, muß zum einen die Wilddichte auf ein vernünftiges Maß beschränkt bleiben, zum anderen haben sich – trotz einzelner gegenteiliger Anschauungen (Kennel 1987) – Wildäsungsflächen und eine schalenwildgerechte Winterfütterung im allgemeinen hervorragend bewährt, um das Wohlbefinden der Tiere zu steigern und gleichzeitig die Verbißschäden auf ein erträgliches Maß zu reduzieren (Massar

1978, Hofmann und Kirsten 1982, Ueckermann 1988 u. a.).

Schalenwildernährung und herkömmliche Fütterungstechnik

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Kenntnisstand bezüglich der Ernährungsphysiologie des Schalenwildes stark erweitert (Ueckermann 1986; Bubenik 1970; Eisfeld 1974; Lindner 1975; Ellenberg 1977; Onderscheka 1975; Hofmann 1975, 1978, 1982; Dissen 1983; Brüggemann 1967; König 1968; Pfeiffer 1983 u. a.), und es wurden zahlreiche durchdachte Fütterungsempfehlungen entwickelt. Die meisten dieser Rezepte beruhen auf der getrennten Vorlage von Rau-, Saft- und Kraftfutter. Damit entsteht jedoch in der Fütterungspraxis ein gewisses Di-



Bereitstellen der Futterkomponenten (hier Apfelresteser und angewelktes Wiesengras vom letzten Schnitt) zum Befüllen des Mischers (Foto links oben). Befüllen des Betonfahrmischers mit sämtlichen Futterkomponenten (Foto oben) in der Reihenfolge: Zuerst die trockenen Futtermittel, dann die Saftfuttermittel und zuletzt die Strukturkomponenten (Rauhfuttermittel). Abtransport der fertigen AFS-Mischung (Foto links unten). Beschicken eines Futtermittelautomaten und kontinuierliches Verdichten des Silostockes (Foto links)

lemma, denn das (Reh-)Wild ist oftmals kaum dazu zu bewegen, ein an sich ausgewogenes Futterangebot entsprechend seinen ernährungsphysiologischen Bedürfnissen richtig aufzunehmen: Die besonders beliebten Kraftfutterkomponenten werden meist bevorzugt angenommen, wogegen so manches Saftfutter und vor allem das Rauhfutter oft nur unzureichend geäst werden.

Wird aber relativ strukturarmes Kraftfutter – besonders bei mäßigen Qualitäten des gleichzeitig vorgelegten Saft- und Rauhfutters – im Übermaß vom Wild aufgenommen, so ist der Drang zum Wiederkäuen eingeschränkt, das ansonsten gründliche Einspeicheln des Futters unterbleibt, und ohne den mitabgeschluckten alkalischen Speichel kann es zu einer Übersäuerung des Pansens (Pansenacidose) kommen; da die starke mikrobielle Produktion von Säuren aus dem Kraftfutter nicht mehr abgepuffert wird.

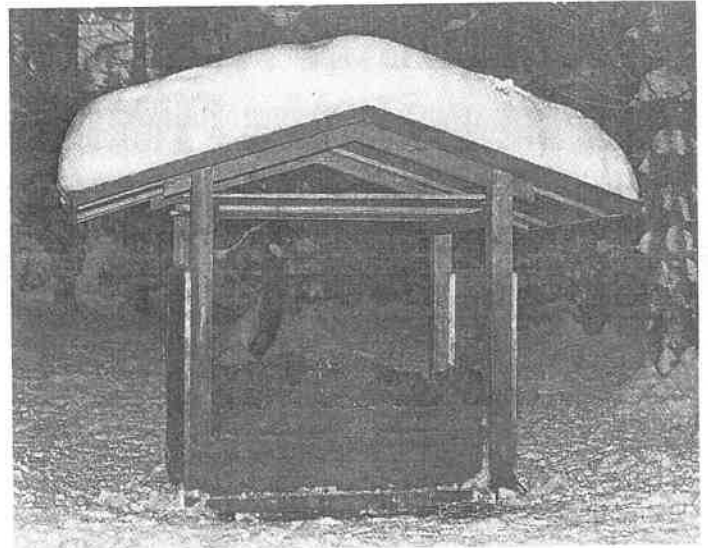
Weil das Wild diesen Mangel nur durch die Aufnahme strukturreicher Äsung (Knospen, junge Triebe) kompensieren kann (Bubenik 1984), steht eine starke Aufnahme von (trockenem) Kraftfutter in dem Verdacht, den Wildverbiß noch zu provozieren (Enzinger u. Hartfiel 1987).

Dieser Sachverhalt führte verschiedentlich zu einem administrativ verordneten Wildfütterungsverbot von indu-

striell hergestelltem, pelletiertem Kraftfutter – ohne Rücksicht darauf, daß die Futtermühlen sehr unterschiedlich strukturiertes Kraftfutter herstellen, und ungeachtet der Tatsache, daß das Problem weniger beim Kraftfutter als vielmehr in den oft schlechten Qualitäten des Rauh- und Saftfutters sowie in der Fütterungstechnik liegt.

„Alleinfutter für Schalenwild“ – die Lösung des Problems

In Kenntnis dieser Fütterungsproblematik wurde schon in den 60er Jahren die Silagefütterung propagiert (Bubenik 1960; Bleichert 1966; Meyer 1968 u. a.), mit der nicht nur die Wasserversorgung des Wildes schlagartig verbessert wurde, sondern teilweise auch das Strukturproblem des Winterfutters. Da jedoch eine reine Gras-, Mais- oder Rübenblattsilage den physiologischen Ansprüchen unserer Hauptschalenwildart, des Rehwildes, nicht entspricht, entwickelte E. Schäfer (1976), selbst Jäger und Inhaber einer Firma für Tierernährung und Futtermittel, bereits Anfang der 60er Jahre ein „Alleinfuttersystem für Schalenwild (AFS)“. Der Grundgedanke dabei ist, dem Wild die lebensnotwendigen Rauh-, Saft- und Kraftfutterkomponenten nicht mehr getrennt, sondern in Form einer vielseitigen und ausgewogenen Silage-



Durchsicht und freie Rundumsicht kommen bei diesem Futterautomaten dem Sicherheitsbedürfnis des Wildes ideal entgegen



Erfolg dieser Fütterungskonzeption: Durch permanentes Futterangebot immer sattes und daher verträgliches Wild

Fotos: Verlasser

AFS*

Große Erfolge in der Hege unseres Wildes sind stets das Ergebnis eines klar definierten Hegekonzeptes mit dem Ziel, Wild und Wald in Einklang zu bringen. AFS leistet dazu den entscheidenden Beitrag. Denn in der Summe seiner Vorteile wird AFS von keinem anderen Hegesystem auch nur annähernd erreicht.

Aus gutem Grunde haben sich im Laufe der Jahre nahezu Tausend Jäger und Revierinhaber dafür entschieden und wurden mit außergewöhnlichen Erfolgen belohnt.

AFS ist das Hegesystem der Zukunft. Denn Bewährtes setzt sich durch.

* Eine Entwicklung von SCHÄFER.

25 Jahre Forschung zum Nutzen von Wild und Wald.

mischung anzubieten. Auf diese Weise kann das Wild nicht mehr bestimmte Futtermittel selektiv aufnehmen, sondern muß zwangsläufig mit jedem Bissen Wasser, Struktur, Nähr- und Mineralstoffe aufnehmen.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Praktikern wurde die schalenwildgerechte — Zusammensetzung der Silagemischung ständig verbessert, und auch ähnliche Versuche von Hartfiel (1976, 1978) belegen die verdauungsphysiologischen und wildschadensrelevanten Vorteile von Alleinfuttersilagen.

Richtiges Mischen und Silieren

Aufgrund der inzwischen über zwanzigjährigen Erfahrung mit AFS-Silagen haben sich mehrere erprobte Mischungsrezepturen herauskristallisiert, die es dem Heger erlauben, aus den verschiedensten heimischen Futtermitteln ein Höchstmaß an Ausgewogenheit aller Nähr-, Mineral- und Wirkstoffe sowie von Wasser und Struktur sicherzustellen.

Das Mischen dieser Komponenten von Hand hat sich nicht bewährt, da es angesichts der notwendigen Futtermengen zu arbeitsaufwendig ist und auf diese Weise auch keine ausreichende Mischungsgenauigkeit und Homogenität des Futters erzielt wird. Einfacher ist es, die kleingehäckselten Futtermittelkomponenten (Häcksel-länge des Rauhfutters etwa 5 cm) in einem Beton-Fahr- mischer oder in einem speziellen landwirtschaftlichen Futtermischwagen (mit eingebauten Schneidwerken) zu mischen.

Anschließend muß dieses sehr feuchte Mischfutter, dem ggf. noch Wasser (möglichst unverchlort) zugesetzt wird, baldmöglichst in Fässer, Plastiksäcke oder sonstige luftdichte Silobehälter einsiliert werden. Nach Ansicht zahlreicher Revierinhaber sind die von Schäfer entwickelten Silofutterautomaten geradezu eine Ideallösung bezüglich Handhabung und Zweckmäßigkeit.

Die Befüllungszeit für einen solchen Futterautomaten beträgt weniger als eine Stunde,

| Mischung Nr. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Markstammkohl | 25 | 20 | — | — | — | — | — |
| Gras, Klee | — | — | 15 | 20 | — | — | — |
| Apfeltrester | 15 | 10 | 15 | 20 | 20 | — | 30 |
| CCM — CornCobMix | — | 13 | 15 | 15 | — | — | — |
| Silomais gehäckselt | 10 | — | — | — | 10 | 10 | 20 |
| Kastanien | — | 13 | — | — | — | — | — |
| Karotten | — | — | — | — | — | — | 10 |
| Hafer | 10 | 13 | 10 | 7 | 10 | 14 | 10 |
| Weizen | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 10 | 10 |
| Biertreber | — | 5 | — | — | 15 | 34 | — |
| Melasse | — | — | — | — | — | 6 | — |
| Malzkeime | 15 | 5 | 8 | 10 | — | — | 10 |
| Sojaschrot | — | — | 5 | 5 | 10 | 7 | 5 |
| Sojaöl | — | — | — | — | — | 1 | — |
| Öhmd | 3 | 4 | 10 | 8 | 8 | 10 | — |
| Leinsamen | — | — | — | — | 4 | 4 | — |
| Cervimin Combi* | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Wasser | 7 | 7 | 7 | 5 | 8 | — | — |
| Zus. (Gw.-%) 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle: Erprobte Mischungen für AFS-Silage (Schäfer 1989). Die Mischungskomponenten wurden variiert, um der unterschiedlichen Verfügbarkeit der einzelnen Futtermittel Rechnung zu tragen.

Der Mindestgehalt in 1000 g Silage beträgt jedoch immer mehr als 50 g verdauliches Rohprotein und 280 Stärkeeinheiten (Tagesbedarf eines erwachsenen Rehes).

Angaben in Gewichtsprozent.

* Wirkstoffkonzentrat der Firma Schäfer, bestehend u. a. aus Mineralien und Spurenelementen, Meeresalgen und -salzen sowie einer Kräutermischung verschiedener Heil- und Gewürzpflanzen; besondere Bakterienstämme fördern den gewünschten Siliervorgang.

so daß normalerweise an einem einzigen Tag der gesamte Winterfuttermittelvorrat eines Pachtreviers fertig einsiliert ist. Derartige Futterautomaten können entsprechend der nachstehenden Skizze selbst zusammengebaut oder auch von den Eiderheim-Behinderten-Werkstätten, 2302 Flintbek (Tel. 043 47/9070), fertig bezogen werden.

Das Dach ist zum Befüllen abnehmbar, und der Innenraum wird zuvor mit einer gasdichten Silofolie oder — was noch zweckmäßiger ist — einer maßgenau dafür angefertigten Polyäthylenfolie ausgelegt. (Bezugsquelle und ausführliches Info-Material über das AFS-Hegesystem: E. Schäfer, Ortsstr. 60, 7333 Ebersbach-Bünzwangen, Tel. 071 63/3022.)

Ist das Befüllen und gleichmäßige Festtreten (vor allem in den Ecken und am Rand) des Silostockes beendet, ist es empfehlenswert, die oberste Silage-

schicht mit einem Propionsäure-Wassergemisch (Produktname Luprosil) im Verhältnis von 1,5l Luprosil und 2,5l Wasser pro Quadratmeter Silageoberfläche vor Fehlgärung zu schützen.

Der absolut luftdichte Abschluß des Silostockes ist entscheidend wichtig für eine gelungene Silagebereitung; daher wird der Folieneinsatz über dem Silostock zusammengefaßt und mit einem genau passenden Holzdeckel und Steinen oder auch nur mit Sand beschwert.

Wie die Erfahrung zeigt, wird die Kunststoff-Folie von Mäusen nicht durchlöchert, sofern astlochfreie Bretter verwendet werden, und auch ein mutwilliges Beschädigen durch Spaziergänger gibt es selten. Luftdicht verschlossen und im meist beschatteten Futterautomaten kühl gelagert, hält sich dieses Futter auch über Jahre frisch.

Fütterungstechnik

Die lediglich eingeschobenen Längsbretter des Futterautomaten werden je nach Futterverbrauch nach und nach herausgenommen, und die dann überstehende Silofolie wird um eine Brettbreite abgeschnitten, so daß das Wild den Silostock von oben her beäsen kann.

Um unerwünschte Nachgärungen des geöffneten Silostockes zu vermeiden, sollte die Entnahmefläche des Silostockes nicht wesentlich größer sein, als es sich aus den Abmessungen des abgebildeten Siloautomaten ergibt. Und sollte bei überraschend eintretenden Wärmeperioden die Futteraufnahme etwas ins Stocken geraten, übergießt man das Futter einfach mit dem Luprosil-Wassergemisch. Die Beäusungsintensität wird dadurch keineswegs beeinträchtigt.

Überhaupt scheinen Futterverluste durch Fehl- oder Nachgärungen für keinen der mir bekannten AFS-erfahrenen Jäger ein Problem zu sein. Ebensowenig gefrorene AFS-Silage, wenn bei hartem Frost die Silageoberfläche immer wieder einmal mit einem spitzen Hammer oder einem kurzen Handbeil los- und kleingeschlagen wird.

Der Futterverbrauch des Wildes richtet sich naturgemäß vor allem nach Biotop und Klima, doch kann man davon ausgehen, daß mit einem Kubikmeter AFS-Silage in der Winterzeit etwa vier bis acht Rehe etwa 150 Tage lang versorgt werden können.

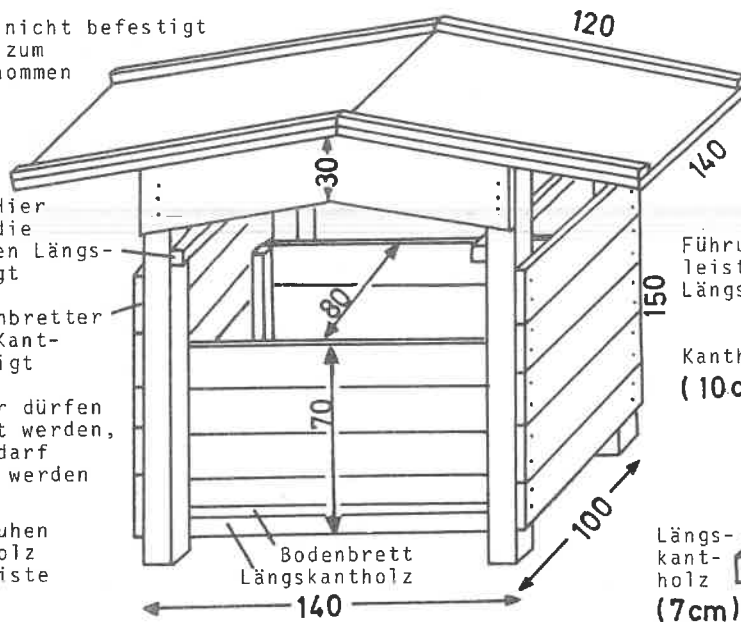
Fütterungsstandort

Für die Wahl des Fütterungsstandortes sollten folgende Überlegungen maßgeblich sein:

☉ Da die feuchten und schweren Futtermischungen an die Siloautomaten herantransportiert werden müssen, muß der Fütterungsstandort für Schlepper oder Pkws plus Anhänger erreichbar sein.

☉ Das Befüllen der Siloautomaten wird sehr erleichtert, wenn man den Futterwagen direkt neben die Automaten fahren kann, um von der erhöhten La-

Gesamtansicht



Das Dach darf nicht befestigt werden, da es zum Silieren abgenommen werden muß

Ablageleiste: Hier werden später die herausgenommenen Längsbretter abgelegt

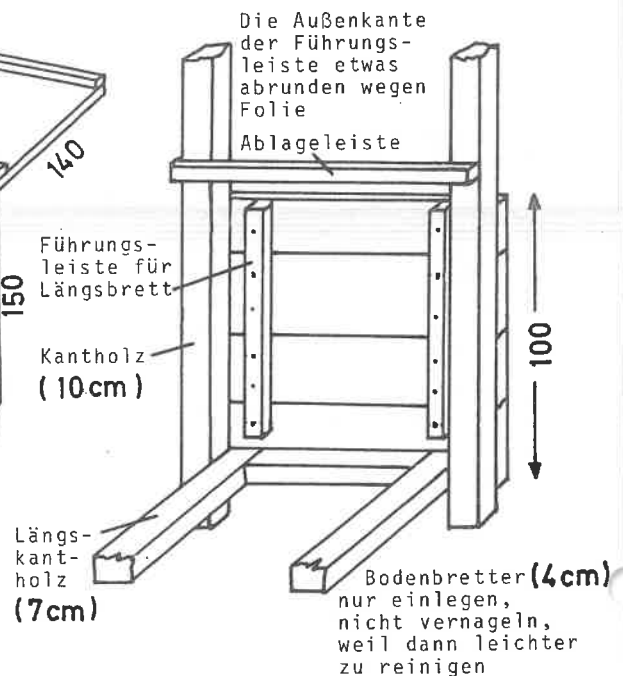
Die Breitseitenbretter werden an den Kantenhölzern befestigt

Die Längshölzer dürfen nicht befestigt werden, da sie nach Bedarf herausgenommen werden sollen

Längsbretter ruhen zwischen Kantholz und Führungsleiste

Bodenbrett
Längskanholz

Breitseiten- Innenansicht



Die Außenkante der Führungsleiste etwas abrunden wegen Folie
Ablageleiste

Führungsleiste für Längsbrett

Kanholz (10 cm)

Längskanholz (7 cm)

Bodenbrett (4 cm) nur einlegen, nicht vernageln, weil dann leichter zu reinigen

Skizze des Silofutterautomaten

defläche das Futter hineinschaufeln zu können.

● Trotzdem sollte die Fütterung abseits liegen, um auch tagsüber, entsprechend dem Äsungsrythmus des Wildes, eine ungestörte Futteraufnahme zu ermöglichen.

Durch die richtige Wahl des windgeschützten und im Winter auch sonnigen Futterplatzes kann das Wohlbefinden des Wildes erheblich gesteigert werden.

Vorteile des Alleinfuttersystems für den Jäger

Die Einführung dieses „Alleinfuttersystems für Schalenwild“ bietet in der winterlichen Hegepraxis etliche Vorteile: So erfolgt das Bereitstellen und Mischen der Futterkomponenten sowie das Verbringen und Lagern der fertigen Futtermischungen ins Revier meist im Oktober, also ohne Erschwernisse durch Schnee und Eisglätte. Somit können auch Revierteile mit Futterstellen versorgt werden, die im Winter unbe-

fahrbar sind. Die Futtermischung siliert in Plastiktonnen oder besser, für das Auge ästhetischer und praktischer, in den abgebildeten Siloautomaten. Man hat also nur einmal die Arbeit mit dem Mischen und Einsilieren; danach ist alles bereits „vor Ort“, und die ganze winterliche Fütterungsarbeit besteht lediglich im bedarfsweisen Entfernen der Längsbretter und im Abschneiden der herausragenden Silofolie.

Hat ein Jäger oder Förster erst einmal mit diesem AFS-Hegesystem begonnen, so erkennen Jagdfreunde und Reviernachbarn meist rasch dessen Vorteile. Daher schließt man sich zweckmäßigerweise zusammen und produziert gemeinschaftlich das notwendige Winterfutter. Eine solche Zusammenarbeit ist schon im Hinblick auf die erforderliche zeitgenaue Bereitstellung aller Futterkomponenten und des Mischers angebracht. Die Abrechnung der Futtermittelkosten erfolgt dann korrekt entsprechend den von den einzel-

nen Revierinhabern abgenommenen Silagemengen.

Vorteile des Alleinfuttersystems für Wild und Wald

Zweifelsohne stellt ein gern angenommenes Wildfutter, ausgewogen in der Zusammensetzung und wiederkäuerfreundlich in der Struktur, die beste Voraussetzung für ein optimales Gedeihen des Schalenwildes dar. Und daß in dieser Hinsicht das gehaltvolle AFS zur Steigerung der Körpergröße (Knochenbau) bzw. des Körpergewichtes des Rehwildes führt, steht nach jahrelanger Erfahrung mir bekannter Revierinhaber und Forstverwaltungen außer Diskussion.

Gleichzeitig ist das AFS aber auch die denkbar beste Forstschutzmaßnahme, wie an der waldbaulichen Verbißsituation der Reviere und Privatwaldbesitzungen zu ersehen ist, in denen das AFS-Hegesystem bereits seit längerer Zeit zur Wildschadenabwehr praktiziert

wird. In diesem Zusammenhang ist besonders die Fürstlich Fürstenbergische Forstverwaltung in Donaueschingen hervorzuheben (Suchant 1984), in deren ausgedehnten Waldungen trotz des zweifellos vorhandenen Schalenwildes viele ungezäunte Naturverjüngungen (Tanne!) zu beobachten sind.

Es bestätigt sich eben immer wieder aufs neue, daß eine ernährungsphysiologisch richtig betriebene und wildbiologisch sinnvoll angepaßte Fütterungshege eine merkliche Lösung der Wildschadenproblematik bewirkt – gemäß dem Grundsatz: „Der sicherste Verbißschutz ist ein sattes Wild“. □ (Literaturhinweise werden auf Wunsch zugesandt.)

**AFS
statt
Blei!**

Schäfer. TIERERNÄHRUNG

D 73061 Bünzwangen, TEL (+49) 0 71 63 - 99 00-0 FAX 99 00 99

Fordern Sie die wissenwerte AFS-Hegeinfo an!

Bayerns Rekordhirsch!

Mit Abstand der stärkste Gebirgshirsch, der jemals in Deutschland erlegt wurde.

**Urgewaltig wie unvorstellbar:
10,78 kg Geweihgewicht,
235,01 C.I.C.-Punkte!**

24 Hegeschau

Hochwildhege-
gemeinschaft
Sonthofen

Ausgezeichnet mit dem „Fürst v. Waldburg-Zeil-Ehrenbruch“ für den stärksten reifen Hirsch: Im Revier Rohrmoos wurde dieser Recke vom etwa 13. Kopf von Willi Kurt erlegt.

Flaue Hirschbrunft

Die Freude der Jägerschaft an dem außergewöhnlich starken Geweih eines Berghirschen, gestreckt durch S.E. Erich Erbgraf v. Waldburg-Zeil in seinem Revier Wiesach, überdeckte im Oktober 2001 auf der Herbsthegeschau der bayerischen Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen (HHG) die spürbare Enttäuschung vieler Jäger von der in diesem Jahr schlecht verlaufenen Brunft. Das für die Jagd wenig geeignete Wetter mit Regen und Nebel oder ungewohnter Hitze prägte die Strecke: Dem immer noch respektablem Anteil von 43 Hirschen der Klasse I standen 15 Hirsche der Klasse IIa gegenüber. Auch der Anteil von zwei Fallwildhirschen in

dieser Klasse konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die realen Chancen, noch vor dem 15. Oktober – dem Zeitpunkt der freiwilligen Einstellung der Jagd auf den starken Hirsch – einen Ier-Hirsch zu erlegen, nicht mit dem „Erlegungsdrang“ mancher Jäger übereinstimmten.

Landrat Gebhard Kaiser bekundete in seiner Ansprache stolz die Gemeinsamkeit von Forst, Behörde und Jägerschaft im Landkreis. Der Dialog habe in den vergangenen Jahren Gegensätze aufgelöst und zu einem Miteinander geführt. Als Folge wären gute Ergebnisse beim Wald bei genügenden bis guten Wildbeständen zu registrieren. Der Leiter des Forstamts Sonthofen, FD Karl Kleiter, machte vornehmlich die

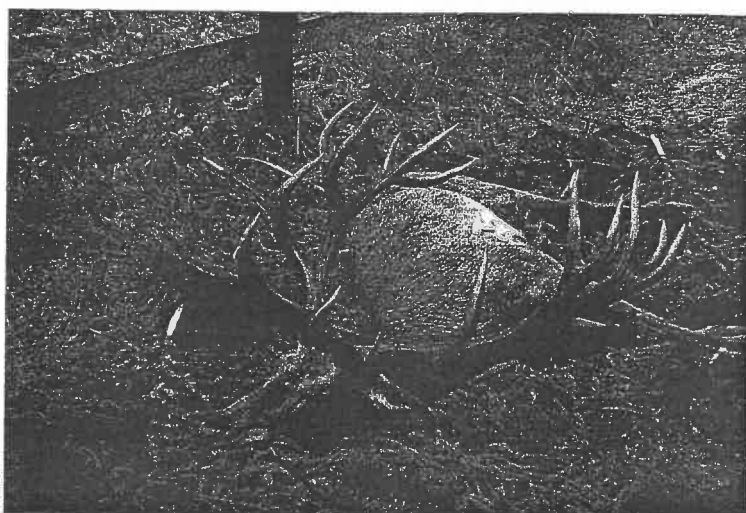


Foto: CHH

massive Bejagung von Reh und Waldgams dafür verantwortlich, dass der Ahorn und die Esche als wichtige Bestandteile des Schutzwalds dem Wildverbiss trotzen können.

Jagdberater Min. Dir. a.D. Adolf Zerle, zeigte sich mit den bisher erreichten Abschussquoten zufrieden. Beim Rotwild hielt er einen mit dem diesjährigen Abschuss angestrebten Bestand für adäquat. Lothar Reiner, Vizepräsident des LJV Bayern, kritisierte in seinen Ausführungen vehement Bestrebungen der Regierungskoalition im Bund, mit Gesetzesänderungen „der Jagd als Naturschutz zu schaden“.

Christian Rittberger, Vorsitzender der Kreisgruppe Sonthofen und Geschäftsführer der HHG Sonthofen, betonte, mit den Geweihen als Bioindikatoren bei der Hegeschau den sichtbaren Beweis zu führen, dem Rotwild in der Vergangenheit gerecht geworden zu sein – bei der gleichzeitigen Berücksichtigung berechtigter Interessen



Wildmeister Georg Jörg mit der neuen bayerischen Rekordtrophäe (ca. 10 Kopf, 10,76 kg, 235,01 C.I.C.-Punkte), erbeutet von seinem Jagdherrn, Erich Erbgraf v. Waldburg-Zeil.

des Menschen am Lebensraum des Rotwilds. Der Forst habe die Jägerschaft mit der Option guter jagdlicher Möglichkeiten motiviert, aber: „Der Forst... wird uns nur so lange gut gesinnt sein, solange er berechnete Ansprüche an den Wald gewährt sieht!“ Mit seinem Aufruf, die am Notwendigen orientierten Abschusspläne zu erfüllen, bei aller Ernsthaftigkeit des jagdlichen Tuns aber auch wieder mehr Freude in die heimische Jagd einzubringen, schloss Rittberger den Reigen der Ansprachen zur Hegeschau.

Der Ehrenvorsitzende der HHG, S.D. Georg Fürst v. Waldburg-Zeil, überreichte den Erlegern der „Sieben Besten“ beziehungsweise den Repräsentanten der Reviere, in denen diese Hirsche zur Strecke kamen, stellvertretend für die gesamte Strecke, den Latschenbruch. Die drei Besten“:

- Revier Wiesach, S.E. Erich Erbgraf v. Waldburg-Zeil, 235,01 C.I.C.-Punkte, ca. 10. Kopf;
- Revier Rohrmoos, Willi Kurt, 207,94 C.I.C.-Punkte, ca. 13. Kopf;
- Revier Rappental, Josef Högerle, 204,57 C.I.C.-Punkte, ca. 10. Kopf;

Der im Revier Rohrmoos gestreckte Hirsch (207,94 C.I.C.-Punkte) war der stärkste unter denen mit einem Mindestalter von zwölf Jahren. CHR

Nachgefragt bei Wildmeister Georg Jörg Revier Wiesach

***PIRSCH:** Herr Jörg, der in dem von Ihnen betreuten Revier des Erbgrafen groß gewordene und dort auch erlegte hochkapitale Hirsch wurde mit 235,01 C.I.C.-Punkten bewertet; er weist damit 16 Punkte mehr auf als der bisherige, ebenfalls im Oberallgäu gestreckte stärkste Hirsch Bayerns. Worauf führen Sie diese Steigerung zurück ?

Wildmeister G. Jörg: Nun, zunächst lege ich großen Wert auf die Feststellung, dass der erlegte Hirsch in der freien Wildbahn des Oberallgäuer Hochgebirges seine Fahrt zog. In der Notzeit stand er an einer freien, also nicht gegatteten Fütterung im Revier Wiesach. Kraftfutter wird bei uns nicht gereicht. Wir legen im Revier nur das „Alleinfutter für Schalenwild“ vor, ein Silomischfutter aus Mais, Gras, Heu und Karotten. Die Abgabe von Karotin an das Rotwild erscheint mir besonders wichtig, auch zur Minimierung von Schäl- und Verbissschäden.

***PIRSCH:** Wie lange war Ihnen der Hirsch vor der Erlegung bekannt?

Wm G. Jörg: Bewusst habe ich den Hirsch seit fünf Jahren beobachtet! Auffällig war, dass er allein in den letzten zwei Jahren jeweils mehr als ein Kilogramm Geweihmasse zugelegt hat. Die Bewertung der Abwurfstangen des Vorjahrs ergab für das Geweih des zehnjährigen Hirsches 220

C.I.C.-Punkte. So hat es demnach allein im vergangenen Jahr 15 Punkte zugelegt.

***PIRSCH:** Hat nur dieser Hirsch zugelegt oder ist bei „Ihren“ Hirschen eine allgemeine Zunahme der Geweihmasse festzustellen?

Wm G. Jörg: Der erste Hirsch mit 200 C.I.C.-Punkten fiel im Revier Wiesach vor sechs Jahren. In der Zwischenzeit wurden weitere sechs erlegte Hirsche mit mehr als 200 C.I.C.-Punkten bewertet. Ich führe diese allgemeine Verbesserung der Kondition des Rotwilds – neben der Notzeitfütterung mit dem angesprochenen Silomischfutter – auf ein mit der Reduktion einhergehendes verbessertes Äsungsangebot zurück. Zudem bewirkt das ausgeglichene Geschlechterverhältnis im Verbund mit einem hohen Anteil älterer Hirsche, dass sich sehr viele Hirsche erfolgreich an der Brunft beteiligen und sie nicht mehr so stark abgebrunftet in den Winter gehen wie früher. Die Verbesserung der Kondition ist aber nicht auf die Hirsche beschränkt, auch das Kahlwild profitiert von der Reduktion und der verbesserten Äsung. Natürlich wirkt sich auf die Kondition des Rotwilds auch vorteilhaft eine an der Biologie des Rotwilds orientierte effiziente Bejagung aus wie beispielsweise die Intervall- und Ansitzdrückjagd, aber auch die Ausweisung jagdlicher Ruhezone werte ich sehr positiv.

Angemerkt ...

Nach dem stärksten Hirsch des Schwarzwaldes mit stolzen 8,6 kg Geweihgewicht, nun ein wahrer Gigant aus dem Oberallgäu mit knappen 10,8 kg. Eine bislang für beide Lebensräume nicht für möglich gehaltene Dimension. Nun, unsere Rehböcke aus AFS-Revieren brauchen sich auch nicht gerade vor ihrem großen Bruder zu verstecken: der Größte unter ihnen brachte 930 Gramm in die Waagschale, mit Abstand der stärkste Rehbock Deutschlands!

Es sind wahre Hegeerfolge! Und zwar durchweg im Sinne einer ursprünglichen Natur. Auch wenn die Heerschar ihrer Zweifler, Neider und vermeintlicher Ökologen noch so sehr mit „unnatürlichem Trophäenkult“ scheinfrömmig dagegen wettern. Sind denn die von ihnen so hochgelobten „Hunger- und Stressformen“ im Sinne ursprünglicher Natur? Mitnichten! Sie sind einerseits genauso „widernatürlich“ wie andererseits ein Wild, vollgepumpt mit Nahrungsschrott und sonstigen, zwielichten Ingredienzen!

Die absolute Wahrheit finden wir jenseits der Geschichte des Menschen, in einer von ihm unberührten Natur. Es ist mein unerschütterliches Bekenntnis, mein Weg und Ziel zugleich, unserem Wild jene Welt wieder zurück zu geben! Verkörpert in den ur-natürlichen Wirkstoffen von CerviMin Combi. Der einzig wahre Weg zurück zur Natur!

Schäfer® Stunde

HAT GOLD IM MUNDE

10/2008

In jeder Krise steckt eine Chance !

Erst wurden wir mit der Ölkrise beglückt, so als ob wir jetzt erst wüssten, daß Ölvorräte endlich wären. Jetzt wurde alle Welt von einer Finanzkrise heimgesucht, die knapp an dem berühmt berüchtigten „Schwarzen Freitag“ von 1929 vorbeischrämte. Von der „Rohstoffkrise“ nahmen eigentlich nur die Börsianer richtig Kenntnis, wobei diese Krise wohl den nachhaltigsten Einfluß auf unser tägliches Leben einnehmen wird. Warum?

Mit zunehmender Verknappung des Öles wurde der Ruf nach „Bio“ immer lauter. Statt Öl aus der Erde zu pumpen, sollten sich fortan unsere Landwirte mehr um „Nachwachsende Rohstoffe“ kümmern. Und das taten sie auch, gut und gründlich. Bereits ein Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird dafür aufgebracht. Nicht ohne Folgen. Bedingt dadurch verteuerte sich die Produktion von Agrarerzeugnisse teilweise im dreistelligen Prozentbereich. Nicht daß jetzt der Landwirt plötzlich zum „Energiebaron“ avanciert wäre. Nein, auch sie selbst kämpfen inzwischen bei Betriebsmitteln gegen Verteuerungen in ungeahnter Höhe. Insbesondere bei Düngemitteln und Futtermitteln.

Wegen der rasant gestiegenen Nachfrage nach jenen so begehrten „Nachwachsenden Rohstoffen“ zur Gewinnung von Energie oder Herstellung von Bio-Kunststoffen usw. wuchs drastisch der Bedarf an Phosphate weltweit. In einer bislang nicht gekannten Größenordnung, welche zuletzt zu Rationierungen führte und damit zu weiteren Verknappungen eines ohnehin angespannten Marktes. China setzte dem noch eines oben drauf und belegte die Ausfuhr von Rohphosphate mit einer Steuer von unglaublichen 128 %. Kontrakte gibt es längst nicht mehr, statt dessen tägliche „Verteilung“ zu Höchstnotierungen.

Als Folge davon verteuerten sich bspw. die phosphathaltigen Komponenten in Misch- und insbesondere in Mineralfuttermitteln um 300 – 400 %. Am stärksten betroffen davon sind die hochwertigen, verfahrenstechnisch aufgeschlossenen Phosphate. Ein ganzes Stück weit dramatischer geht es bei den Spurenelementen zu, welche mittels des „Grundstoffes“ Schwefel eine erheblich höhere Verdaulichkeit erzielen. Dieser erreichte in den vergangenen Monaten Rekordhöhen von über 1.000 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ein Ende der Spirale ist nicht in Sicht, auch nicht in weiter Ferne! Ob wir es wahr haben wollen oder nicht, die Zukunft wird eine deutlich andere sein, als die Vergangenheit es war.

Meine größte Sorge gilt wieder einmal dem Wild. Angesichts dieser Entwicklungen muß man kein allzu großer Visionär sein, um die dramatischen Veränderungen ihrer Lebensräume zu erahnen. Galt bislang das traditionelle Grünland als Heimstätte von 2.000 Pflanzenarten, das sind rund 52 % des Artenbestandes überhaupt. Extensives Grünland war damit einer der wichtigsten Garanten für den Erhalt zukünftiger Biodiversität und in letzter Konsequenz auch der ideale Lebensraum und Nahrungsquelle unserer Wildtiere. Eine neue Bedrohung ist der zunehmende Flächenbedarf für die Produktion von Biomasse unterschiedlicher Nutzung. Diese Entwicklung ist meist begleitet durch Umbruch von Grünland und der Folgenutzung bspw. des Maisanbaues. Mit dem Umbruch von Grünland in lukrativeres „Ergieland“ muß zwangsläufig der verbleibende Rest an Grünland gewaltig intensiviert werden, um alle hungrigen Kuhmäuler bei steigendem Milchkonsum satt zu bekommen. Statt schonender 2 – 3 Schnitte, werden bereits bis zu 6 Schnitte praktiziert. Also deutlich mehr synthetische Düngemittel und Gülle, genetisch manipulierte, extrem schnell wachsende Grünpflanzen und noch schnellere Mäh- bzw. Erntemaschinen. Eben Grünmasse ohne Klasse, frei von vitalen, gesunden Nebenwirkungen!

Und die Spirale dreht sich munter weiter. So rücksichtslos wie unvereinbar mit den Grundbedürfnissen nach intakter Natur. Abgesehen davon, daß die Zeche unsere Nachkommen einmal teuer berappen müssen, zeichnen sich bereits heute bei unserem Wild überaus ernst zu nehmende Symptome infolge jener zügellosen, agrarindustriellen „Ökorevolution“ ab. Erstens handelt es sich um Pflanzen(un)arten, welche allenfalls noch dem Rind genügen und zweitens, sind diese in jeder Hinsicht absolut ungeeignet als Lebensraum, geschweige denn für eine naturgesunde Ernährung, insbesondere unserer Wildwiederkäuer. Sieht so dessen Zukunft aus?!

Ohne uns noch groß aufzuregen, dulden wir einen Leidensweg für unser Wild, den es so nicht verdient hat! Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit erweisen sich stets als ideale Wegbereiter. Wollen wir nicht den letzten Rest an Achtung vor der Schöpfung verlieren, ist unser aller Engagement gegenüber Politik und Gesellschaft mehr gefordert denn je. Heute!! Und nicht erst morgen, wenn es wieder einmal zu spät ist! Weidmannsdank!

Herzlichst !

Herzliche Grüße



ERWIN SCHÄFER, ORTSSTRASSE 60, D 73061 BÜNZWANGEN
TEL(+49) 07163 - 99 00-0 FAX 99 00 99, eMAIL info@schaefer.info



Pressestimmen:

Mischfutterhersteller beklagen Rohstoffknappheit

Bonn 16.01.2008

Die deutschen Mischfutterhersteller befürchten durch die anhaltend starke Nachfrage nach Rohstoffen weltweit Versorgungsengpässe für die eigene Produktion. Vor allem bei den Futterphosphaten sei binnen weniger Wochen eine erhebliche Knappheit entstanden, teilt der Deutsche Verband Tiernahrung (DVT) in Bonn mit. Nach seinen Angaben ist diese kurzfristige Ware derzeit entweder überhaupt nicht verfügbar oder nur zu mitunter deutlich überhöhten Preisen zu erhalten. Als besonders schwierig schildert der DVT die Preissituation bei dem Ausgangsstoff Phosphorsäure: Seit September 2007 habe sich der Weltmarktpreis von rund 500 USD/t auf inzwischen knapp 1.500 USD/t erhöht, erläutert der Verband. Auch beim Bezug von Mono- oder Dicalciumphosphat, die ebenfalls wichtige Komponenten beim Mineralfutter darstellen, ist demnach auf dem heimischen Markt ein Preissprung von 400 EUR/t (Sommer 2007) auf unterdessen rund 800 EUR/t zu verzeichnen. Nach Aussage von Experten ist diese Entwicklung auf die erheblich gestiegene Nachfrage, vorwiegend aus dem asiatischen Raum, nach weicherden Rohphosphaten zurückzuführen. Dies hat zur Folge, dass die Hauptabbauregionen dieser Rohstoffe in Nordafrika bereits erhebliche Wartezeiten signalisieren, da sie den Bedarf nicht decken können. Vor dem Hintergrund dieser Kostenentwicklung kündigen die heimischen Mineralfutterhersteller entsprechende Preiserhöhungen an. Darüber hinaus stelle die Phosphatknappheit für alle Futtermittelhersteller ein erhebliches Problem dar, da ihre Produkte eine ausgewogene Ernährung der Tiere ermöglichen sollen, räumt der DVT ein. Dies sei jedoch nicht mehr gegeben, wenn bestimmte Rohstoffe auch bei noch so hohen Preisen weltweit nicht mehr zu beschaffen seien. DJG/jc/ste/16.1.2008

Phosphormarkt sorgt für Turbulenzen

BUDENHEIM Seit 100 Jahren werden in der Chemischen Fabrik Budenheim (CFB) hochwertige Phosphate entwickelt und produziert. Das Jubiläumsjahr brachte dem Unternehmen aber einige besondere Belastungen: Erhebliche Preissteigerungen beim Rohstoff mussten an die Kunden weitergegeben werden.

So hatte sich Christian Kohlpaintner dieses Jahr nicht vorgestellt: "2008 war die größte Herausforderung in der Geschichte des Unternehmens", zieht er wenige Tage vor der offiziellen Jubiläumsfeier Bilanz. "Wir mussten um 100 Millionen Euro gestiegene Rohstoffkosten weitergeben", beziffert der Sprecher der Geschäftsführung die Größenordnung. Man habe die Notwendigkeit zu Preiserhöhungen schnell und offen mit den Kunden besprochen. Im Rückblick war diese Strategie richtig: "Dies hat unsere Glaubwürdigkeit sehr gestärkt", ergänzt Geschäftsführer Harald Schaub.

Die schwierige Lage auf dem Weltmarkt für Rohphosphat wurde vor allem durch den schnell steigenden Bedarf an Düngemitteln ausgelöst. Hierfür werden rund 95 Prozent der Weltproduktion verwendet. Den Rest benötigen Unternehmen wie "die Chemische", wie das Werk in der Region genannt wird: Daraus werden in Budenheim Produkte für die Lebensmittelindustrie, für Zahnpasta- und Pharmaindustrie, die Wasseraufbereitung sowie für technische Anwendungen und Flammenschutz hergestellt.

1908 begannen die Firmengründer Ludwig Utz und Jean Hensel mit der Herstellung von weinsauren Salzen. Bis 1919 wurde sogar der Pulverkaffee "Cefabu" - angelehnt an Chemische Fabrik Budenheim - hergestellt. Und in den 1920er Jahren gewann Natriumpyrophosphat für die Backpulverherstellung große Bedeutung. Auch deshalb, weil in dieser Zeit die Firma Oetker die Mehrheit an der CFB übernahm. Heute ist das Unternehmen der älteste Teil der Oetker-Gruppe.

Nach den schwierigen Monaten des Jubiläums-Jahres sehen Kohlpaintner und Schaub das Unternehmen heute wieder "in einem guten Fahrwasser". So werde im Mai 2009 das neue Werk in China fertig sein. Damit habe man in diesem wichtigen Markt eine eigene Produktionsstätte - und das "ohne ein Joint-Venture", wie Kohlpaintner betont. Seit April gibt es einen Standort für Produktion und Vertrieb in den USA. Und in den nächsten Jahren sollen die Märkte in Russland, Indien und Südamerika weiter erschlossen werden. In Deutschland sei CFB Marktführer.

Schäfer® Stunde

HAT GOLD IM MUNDE

Hegebrief 8/2010

Ein Jahr ist vergangen ...

Vor einem Jahr erhielten Sie die Schäfer Stunde nicht mehr in gewohnter Form. Wir mussten Ihnen die traurige Nachricht übermitteln, dass mein Vater Erwin Schäfer nach schwerer Krankheit verstorben ist. Bis zuletzt kämpfte er gegen den Krebs und für das Leben, aber seine Kraft reichte nicht aus.

Sein Leben war geprägt für die Natur und eben ganz besonders für den Wald und sein Wild. Alle Sorgen galten ihnen. An seinem Schrank hatte er vor 30 Jahren den Spruch aufmalen lassen:

Zeige mir dein Wild und ich sage dir, was für ein Jäger du bist.

Drei Tage bevor er starb, gab ich ihm das Versprechen, sein Werk weiterzuführen, in der Hoffnung, jedoch, dass er noch gesund wird – aber unser Herrgott hat ihn in seine Jagdgründe geholt und von seinen Schmerzen erlöst.

Nun nahm ich diese Aufgabe an, obwohl ich keine Jägerin bin. Mein Vater war ein guter Lehrmeister und ich arbeitete schon seit einigen Jahren bei ihm und mit ihm.

Das erste Jahr war sehr hart, denn es ist wie in jedem Geschäft, sehr viele Dinge müssen geregelt werden. Man merkt es erst, wenn man ins kalte Wasser geschmissen wird. Jetzt verstehe ich erst meinen Vater, was er alles zu bewältigen hatte. Es gab keinen Feierabend oder einen Sonntag, das Büro war durchgehend besetzt. Und trotzdem verlor er seinen Idealismus nicht.

Manche Probleme sind noch nicht beseitigt, aber wir arbeiten daran - ganz im Zeichen meines Vaters - und schauen nach vorne, wie er es auch getan hat.

Nun geht es mit großen Schritten dem Herbst zu und somit der Mischzeit von AFS und CerviMin entgegen. Bitte bestellen Sie baldmöglichst, damit wir vorausschauend planen und Ihnen kostengünstige Transporte anbieten können.

Machen Sie es sich und Ihrem Wild leicht. Bestellen Sie schnell – damit Sie und Ihr Wild einen leichteren Winter haben, das Wild wird es Ihnen danken.

Ich werde mit dem gleichen Willen wie mein Vater für Sie da sein. Sein Name ist unsere Verpflichtung. Auf Ihre Bestellung freue ich mich und bedanke mich für Ihr Vertrauen im letzten Jahr.

Mit herzlichen Grüßen
aus Bünzwangen!

Ihre Diana Wörner-Schäfer

DIANA WÖRNER-SCHÄFER, GIBELSTRASSE 60, D 73061 BÜNZWANGEN
TEL 07163 - 99 00-0 FAX 99 00 99, eMAIL info@schaefer.info



Schäfer®

SCHÄFER UG (haftungsbeschränkt), ORTSSTRASSE 60, D 73061 BÜNZWANGEN
Amtsgericht Ulm HRB 724 157 ♦ UST-ID-NR DE 267315313 ♦ Geschäftsführerin: Diana Wörmer-Schäfer

TEL (+49) 07163 - 99 00-0 ♦ FAX 99 00 99
eMAIL info@schaefer.info

*«Gesundes Wild und gesunder Wald –
das Ziel von jedem Jäger und Heger.»*

Alle Jahre wieder... Nein, ich meine nicht das berühmte Weihnachtslied – sondern kommt die Wildfutterzeit näher, und wir müssen uns und unser Wild auf die Winterzeit vorbereiten. Damit Sie es im Winter leichter haben und ihr Wild seine gewohnten Futterstellen findet und möglichst keinen Verbiss verursacht.

Wir sind schon mitten in der Vorbereitungen für AFS und CerviMin. Jedoch wie überall, sind bei den Wirkstoffen dazu die Preise jedes Jahr gestiegen. Die Entwicklung ließ voraussehen, dass wir dem Preisdruck nicht länger standhalten können.

Wir haben alles getan, für unsere Kunden die beste Lösung zu finden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir sind sicher, dass Sie dieser bescheidenen Preiserhöhung zustimmen können. Damit liegt sie deutlich unter der Jahresteuern. Profitieren Sie von der gültigen Rabattstaffelung, diese bietet Ihnen Vorteile für Ihre eigene Preisgestaltung. Bitte studieren Sie die aktuelle Preisliste. Sie werden uns zustimmen, dass es sich lohnt, größere Mengen zu beziehen.

Und last but not least dürfen Sie damit rechnen, dass wir unser Leistungs niveau auf dem **hohen Standard** halten werden. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihr Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen
aus Bünzwangen

Schäfer.

Ihre Diana Wörmer-Schäfer

P.S. Sollten Sie noch Fragen haben - sprechen Sie mit uns. Wir freuen uns über Ihren Anruf.

Schäfer®

NATURGESUNDE TIERERNÄHRUNG

SCHÄFER UG (haftungsbeschränkt), ORTSSTRASSE 60, D 73061 BÜNZWANGEN
Amtsgericht Ulm HRB 724 157 ♦ UST-ID-NR DE 267315313 ♦ Geschäftsführerin: Diana Wörner-Schäfer

TEL (+49) 07163 - 99 00-0 ♦ FAX 99 00 99
eMAIL info@schaefer.info

Preisliste 2019

Die angegebenen Preise sind freibleibend und verstehen sich stets ab Werk bzw. Lager, zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei CERVIMIN COMBI wird nur der ermäßigte Steuersatz in Höhe von 7 % erhoben. Änderungen der Zusammensetzung zur Verbesserung der Qualität oder zur Anpassung an die Markt- und Versorgungslage behalten wir uns vor. Lieferungen sind zahlbar innerhalb 14 Tagen netto Kasse.

| | | <i>Rehwild Konzentrat</i> | <i>»ROWI« Rot- und Damwild</i> |
|------------------------|----------|-------------------------------|------------------------------------|
| CerviMin Combi® | | | |
| etc. | | | |
| von 4 - 19 Sack | je 25 kg | 52,00 € | 40,00 € |
| von 20 - 49 Sack | je 25 kg | 51,00 € | 39,00 € |
| von 50 Sack aufwärts | je 25 kg | 50,00 € | 38,00 € |

CerviMin Combi® - Produktion

MÜHLE EBERT, Talstraße 27, 69234 Dielheim bei Wiesloch
TEL 06222 - 9900 FAX 06222 - 75111
Hersteller-Nr. α DE BW 2 00070

PE-Folieneinsätze

Für die AFS-Futterautomaten haben sich die von uns entwickelten Folieneinsätze aus Polyäthylen in ausgesuchter 1A-Qualität bestens bewährt. Einfach praktisch und sicher im Gebrauch! Eine kostengünstige Lösung, individuell angefertigt nach Ihren Maßangaben. Je nach Größe liegt der Stückpreis bei ca. 18,- € + MwSt. **Produktionszeit ca. 10-14 Werktagel!**

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Da bei unseren Produkten Lagerung und Anwendung außerhalb unseres Einflusses liegen, können wir für eine eventuelle Nebenwirkung keine Haftung übernehmen. Die Ware bleibt bis zur restlosen Bezahlung unser Eigentum. Reklamationen werden nur berücksichtigt, wenn sie unverzüglich erfolgen. Im Übrigen liegen der Geschäftsbeziehung unsere Ihnen bekannten »Allgemeinen Geschäftsbedingungen« zu Grunde. Erfüllungsort für die Zahlung ist D 73061 Büznwangen, für die Lieferung der Ort der Verladung. Gerichtsstand für beide Teile ist D 73033 Göppingen, bzw. Schiedsgericht des Verkäufers.

Eine große Bitte!

Auf Grund der aufwendigen Herstellungsverfahren von CerviMin Combi® sollten wir zwei Dinge so früh wie möglich wissen: 1. Ihren *genauen Bedarf* an CerviMin Combi® und 2. *wann* und *wo* Sie gerne abholen möchten. In Spitzenzeiten kann es zu Engpässen kommen, weshalb eine *vorherige* Avisierung sehr zweckdienlich sein kann. AFS® sowie die Fütterungsautomaten sind in aller Regel nur auf *Vorbestellung* lieferbar! Deswegen sollten Sie *rechtzeitig* die Verbindung *direkt* aufnehmen, um alles Wichtige *persönlich* abzuklären. Danke!

Fix ein Fax an 07163 - 99 00 99

Bestellschein für Polyäthylen-Folieneinsätze

Schäfer.

D 73061 Bünzwangen

Bitte vollständig ausfüllen, alles Wichtige ankreuzen und unterschrieben in ein Kuvert stecken oder per Fax. Vielen Dank!

Liefere mir die praktischen PE-Folieneinsätze für eine sichere AFS-Silierung.

Meine Anschrift:

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Lieferanschrift:

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

_____ Stk. Länge _____ mm, Breite _____ mm, Höhe _____ mm

_____ Stk. Länge _____ mm, Breite _____ mm, Höhe _____ mm

_____ Stk. Länge _____ mm, Breite _____ mm, Höhe _____ mm

_____ Stk. Länge _____ mm, Breite _____ mm, Höhe _____ mm

_____ Stk. Länge _____ mm, Breite _____ mm, Höhe _____ mm

Bitte unbedingt beachten!

Um die notwendige Höhe des PE-Folieneinsatzes richtig zu berechnen, müssen Sie zu der Höhe noch knapp das Maß der Breite hinzurechnen !!!

Die Lieferung soll sofort erfolgen

Die Lieferung soll später erfolgen, etwa bis zum _____ eintreffend

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte wenden! 

Was Sie alles bei der Bestellung von PE-Folieneinsätzen beachten sollten!

Folienabmessungen

Im Grunde genommen lassen sich PE-Folieneinsätze in jeder beliebigen Abmessung herstellen.

Ihre Maßangaben werden bei der Konfektionierung mit den vorhandenen Folienmaßen abgestimmt. In der Regel werden die PE-Folieneinsätze etwas größer ausgelegt, keinesfalls kleiner. Dies ist insofern wichtig, da bei Frost Polyäthylen keine Spannungen verträgt und zum Reißen neigt.

Nennen Sie bitte die konkreten Innenmaße Ihrer Fütterungen. Aber bitte, nur die **Innenmaße!**

Und zwar in der Reihenfolge **Länge x Breite x Höhe in mm.**

Bitte unbedingt beachten:

um die notwendige **Höhe** des PE-Folieneinsatzes richtig zu berechnen, müssen Sie **zu der Höhe noch das Maß der Breite hinzurechnen.**

Denn die überstehende Folie muß, um einen dichten Luftabschluß zu erzielen, abschließend übereinander geschlagen werden können.

Beispiel:

Ihre Fütterungen haben folgende Innenmaße:

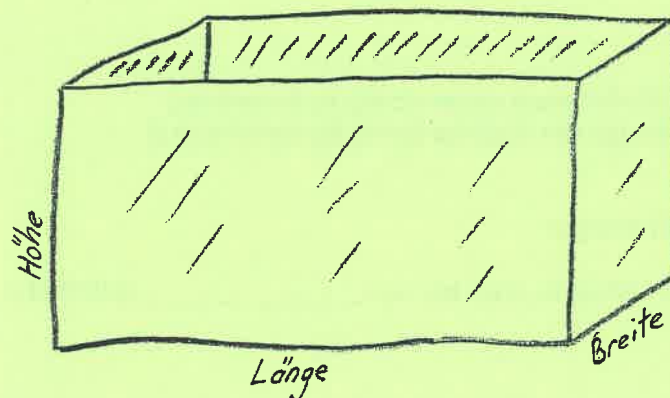
Länge 1.600 mm, Breite 800 mm und Höhe 700 mm.

Dann ist das richtige Höhenmaß: Höhe + Breite = 1.500 mm.

Sie müßten dann in dem Falle wie folgt bestellen:

L 1.600 x B 800 x H 1.500 mm

Aufgrund dieser Daten wird dann per Computer das ideale Liefermaß der Einsätze errechnet, (PE-Folienbreiten, Dehnungen etc. einbezogen), zugeschnitten und dicht verschweißt.



PE-Folieneinsatz

Fix ein Fax an 07163 - 99 00 99

Bestellschein für CerviMin Combi®

Schäfer.

D 73061 Bünzwangen

Bitte vollständig ausfüllen, alles Wichtige ankreuzen und unterschrieben in ein Kuvert stecken oder per Fax.
Vielen Dank!

Menge: _____ Sack á 25 kg CERVIMIN COMBI *Rehwildkonzentrat*
_____ Sack á 25 kg CERVIMIN COMBI »ROWI« für Rot- und Damwild etc.

Meine Anschrift:

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ MOBIL _____

Fax _____

eMAIL _____

- Abholung erfolgt direkt ab Werk
- Abholung erfolgt ab Lager: _____

Lieferanschrift - falls nicht an meine Anschrift geliefert werden soll:

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon-Avis erwünscht _____

- Die Bestellung soll im Rahmen einer *Sammelbestellung* durchgeführt werden.
Bitte tragen Sie in diesem Fall unter »Lieferanschrift« den Sammelbesteller ein.
- Liefertermin: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte unbedingt sofort bestellen !! Waidmannsdank.